

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich
38 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich
1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht
1.56 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite
Reihe kostet 20 Pf. — Die Restzeile (30 Millimeter
breit) kostet 80 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach 1010 Breslau 123 12
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparcasse, Kreis-Sparcasse
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die ersten Todesurteile des Sondergerichts.

Der Mord von Potempa und das Prozeßergebnis: fünf Todesurteile!

Demonstrationen nach der Urteilsverkündung. — Polizei muß mit Karabinern vorgehen. — Proteste der Nationalsozialisten gegen das Urteil. — Ein Aufruf Hitlers. — Telegramm an den Reichspräsidenten und den Reichstanzler. — Pressestimmen.

Der Vorsitzende des Sondergerichts Bentzen, Landgerichtsdirektor Himmle, verkündete gestern nachmittag gegen 5 Uhr das Urteil. Es lautet gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Wollnig und Gränpner wegen politischen Totschlages auf Todesstrafe, gegen Kottisch, Müller und Gränpner wegen gefährlicher politischer Körperverletzung außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Wollnig wegen desselben Verbrechens auf ein Jahr Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Sachmann wurde wegen Anstiftung zum Mord ebenfalls auf Todesstrafe und außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Der Angeklagte Hoppe wurde wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Sadamit, Nowak und Czaja wurden freigesprochen.

In der verhältnismäßig kurzen

Urteilsbegründung

entwickelte der Vorsitzende die Entwicklung der Bereitschaften in Breslau und in Kottisch, die von den Nationalsozialisten als Selbstschutz gegen die Kommunisten geschaffen worden seien. Einen breiten Raum in der Urteilsbegründung nahm dann die Schilderung der Vorgänge am Tatort selbst ein. Der Vorsitzende betonte, daß man als das geistige Haupt der ganzen Aktion den Gastwirt Sachmann betrachten müsse, und daß die anderen Angeklagten, denen die Todesstrafe auferlegt wurde, als seine Opfer zu betrachten seien.

Ohne weiter auf juristische Einzelheiten einzugehen, erklärte der Vorsitzende, daß gar kein Zweifel darüber bestehe, daß bei der Tat der Angeklagten die Notverordnung vom 9. August 1932 in Anwendung zu bringen sei.

Es sei erwiesen, daß die ersten vier Angeklagten sich des gemeinschaftlichen politischen Totschlages schuldig gemacht hätten und daß Sachmann als Anstifter dafür in Frage komme. Sie hätten nach dem Buchstaben des Gesetzes nur die Todesstrafe treffen. Der Angeklagte Hoppe habe zweifellos ohne Gewalt, worum es sich handele, und da er Waffen geliefert habe, sei bei ihm die Beihilfe bezw. Begünstigung erwiesen. Bei dem Angeklagten Nowak hätten ohne Zweifel starke Verdachtsmomente vorgelegen. Das Beweismaterial habe jedoch zu einer Verurteilung nicht ausgereicht. Freigesprochen hätten auch die Angeklagten Sadamit und Czaja werden müssen, die bei der Tat überhaupt nicht zugegen gewesen seien, sondern im sachmannschen Gasthaus gewartet hätten. Die Kosten des Verfahrens seien nach Verurteilung bezw. Freisprechung zu verteilen. Die bei der Tat benutzten Waffen und Gegenstände seien einzuziehen.

Während bei der Urteilsverkündung und bei der Begründung des Urteils im Potempa-Prozess keinerlei Zwischenrufe oder sonstige Störungen im Sitzungssaal sich bemerkbar machten, kam es gleich nach Schluss der Verhandlung zu erregten Vorgängen, die sich bis auf die Straße erstreckten. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes rief der Führer der SA, von Schlesien, Oberleutnant a. D. Heines, Wdr.: „Das Urteil ist das Panal zum deutschen Aufbruch!“ Die Polizei sorgte sofort dafür, daß Zuhörer und Pressevertreter den Gerichtssaal und das Gebäude verließen; das Haus wurde dann von innen abgeschlossen. Auf der Straße formierten sich die Nationalsozialisten zu einem größeren Trupp, in dem vor allem Breslauer SA zu bemerken waren. Die Polizei hatte Mühe, den Verkehr aufrechtzuerhalten. Der Kaiser-Franz-Joseph-Platz unmittelbar vor dem Gerichtsgelände mußte von der Schutzpolizei geräumt werden.

Gegen 6 Uhr war die Ruhe in der Umgebung des Strafgerichtsgeländes wieder hergestellt. Die Polizei hatte die Menschenansammlungen fast vollständig zerstreut, und auch die SA-Formationen, die aus Breslau eingetroffen waren, waren von der Polizei in die neben dem Gerichtsgelände entlangführende Gerichtstraße abgedrängt worden. Nachdem hier zunächst die Nationalsozialisten von der Polizei mit Karabinern zurückgedrängt worden waren, kam dann durch das Eingreifen des SA-Führers von Schlesien, des Reichstagsabg. Heines, unter die Nationalsozialisten wieder Ordnung. Sie traten auf seinen Befehl in Marschkolonne an, um mit den Autos, die sie hergebracht hatten, abzufahren. Gleich zu Beginn der Vorzüge hatte Heines versucht, von der Veranda des nahegelegenen Kaffeehauses „Hindenburg“ eine Ansprache an die Nationalsozialisten zu halten, wurde aber daran gehindert. Der Landgerichtspräsident hatte angeordnet, daß im Strafgerichtsgelände selbst sich niemand an einem offenen Fenster zeigen dürfte.

Die Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgelände nahmen nach dem Abzug der Nationalsozialisten wieder zu.

Die Polizei, mit Karabinern bewaffnet, ging in Doppelposten auf und ab. Das Strafgerichtsgelände selbst war von einer starken Postenkette abgesperrt.

Im Gebäude liegt ein großes Polizeiaufgebot, das vermutlich auch in der Nacht dort bleiben wird. Die Schaufensterscheibe der „Oberbischleischen Zeitung“ wurde mit einer Bierflasche eingeschlagen; auch die Schaufensterscheibe des Allgemeinen Lokalanzeigers und eines Elektro-Geschäftes in der Bahnhofstraße wurden zertrümmert. Die jüdischen Ge-

schäfte in der Stadt haben sämtlich geschlossen und die Jalousien herabgelassen.

Das Straßensbild war auch gegen Mitternacht immer noch ungewöhnlich belebt. Auf den Hauptverkehrsstraßen bewegten sich Trupps von Zivilpersonen auf und ab. Dazwischen Doppelposten der Schutzpolizei mit Stahlhelmen und umhängten Karabinern sowie Munition für die zum Teil mitgeführten Maschinengewehre. Zu weiteren Zwischenfällen ist es im Laufe des Abends nicht mehr gekommen, und es scheint, daß auch keine mehr zu befürchten sind. Die Nationalsozialisten haben im Laufe des Abends eine Versammlung abgehalten, die offenbar einen Protest gegen das Urteil darstellte. Es sind noch einige Schaufensterscheiben zertrümmert worden, u. a. im sozialdemokratischen Volksblatt.

Das Strafgerichtsgelände ist von einem starken Schupo-aufgebot besetzt; Polizeiposten mit Stahlhelmen und Karabinern bewachen besonders den Teil, in dem sich die zum Tode verurteilten Nationalsozialisten befinden.

Adolf Hitler veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen langen Aufruf, in dem er zu den Todesurteilen von Bentzen Stellung nimmt. Der Aufruf enthält sehr scharfe Angriffe gegen die Regierung. Die Haltung der NSDAP diesem Kabinett gegenüber sei nach dem Urteil endgültig vorgezeichnet. Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß der Kampf um das Leben der 5 Verurteilten nunmehr eintreffe.

An die Verurteilten hat Hitler ein Telegramm gerichtet, worin es heißt, daß ihre Freiheit von diesem Augenblick an eine Frage der Ehre der NSDAP sei.

Zum Bentzener Urteil veröffentlicht der Rechtsberater der obersten SA-Führung, Rechtsanwalt Dr. Luettgebrunne, eine Erklärung, in der er zum Ausdruck bringt, daß ihm in seiner mehr als 12jährigen politischen Verteidigerstätigkeit kein Urteil vorgekommen sei, das in tatsächlicher wie juristischer Beziehung so sehr einen Justizirrtum darstelle als das Urteil des Sondergerichts. Dr. Luettgebrunne betont, daß aus tiefstem Rechtsempfinden heraus mit allen Rechten dafür gekämpft werden würde, daß dieses Urteil aus der Welt geschafft werde, und eine Vollstreckung unterbleibe.

Der Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP, Rechtsanwalt Dr. Frank II, hat an Reichspräsident und Reichstanzler ein Telegramm geschickt, in dem „vor der gesamten deutschen Öffentlichkeit Protest“ gegen das „unfassbare Bentzener Schreckensurteil“ erhoben wird, dessen unverzügliche Aufhebung „zur Sicherung und letztmöglichen Aufrechterhaltung des inneren Friedens eine Notwendigkeit“ sei.

Zum Bentzener Urteil schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP, u. a.: Es wird in Deutschland keine Ruhe mehr, bis dieses Bentzener Urteil aufgehoben worden ist. Mögen die verantwortlichen Staatsleiter den Ernst der Stunde erkennen, ehe es zu spät ist.

Die fünf Todesurteile des Bentzener Sondergerichts werden von der Presse aller Richtungen lebhaft kommentiert.

Die „Völkische Zeitung“ meint, vielleicht könne man sich damit begnügen, mit dem harten Urteil eine Warnungstafel aufzurichten und es unvollständig zu lassen. Dies Ver-

fahren werde allerdings von den Gesinnungsfreunden der Verurteilten erschwert. — Das Blatt macht übrigens darauf aufmerksam, daß lt. der Terror-Verordnung die Wiederaufnahme des Verfahrens vorgeesehen sei.

Der „Vorwärts“ schreibt, der Gedanke, daß fünf Menschen ihr Leben hergeben sollten, sei erschütternd, denn diese fünf seien nicht die Schuldigen. Das sozialdem. Hauptorgan befaßt sich im einzelnen mit der Möglichkeit einer Begnadigung und weist darauf hin, daß sie einem Todesurteil über die Notverordnung vom 9. August gleichkäme, die man nicht gegen Links anwenden dürfe, wenn man vor ihrer Anwendung gegen Rechts zurückrede aus Gründen, für die der Gegner der Todesstrafe an sich Verständnis habe. Milde gegenüber den Verurteilten von Bentzen bedeute Pflicht zur Gnade gegenüber den Zuchthausopfern von Bries.

Die „Germania“ ist der Überzeugung, daß die Richter des Bentzener Sondergerichts zu keinem anderen Urteil hätten kommen können, sofern man die Autorität des Staates und des Rechts überhaupt noch aufrechterhalten wolle. Vielleicht werde die Tatsache, daß dieses schwere Urteil auf Grund einer Notverordnung ergehen mußte, die man dem „System“ nicht in die Schuhe schieben könne, dazu beitragen, weiten Volksschichten die Augen dafür zu öffnen, wie schamhaft sie durch die gegen die Justiz betriebene Hebe parteipolitisch mißbraucht worden seien. Den verhassten Volksmassen müsse exemplarisch zum Bewußtsein gebracht werden, daß Staat und Recht über jeder politischen Partei stehen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weist in einer Erörterung der Begnadigungsfrage darauf hin, daß die Regierung zweifellos nach vorliegender Urteilsbegründung den gesamten Sachverhalt nochmals sorgfältig prüfen werde, und daß eine Begnadigung umso eher ausgesprochen werden könne, als die Hitlerbewegung sich eines Versuches enthalten, die zuständigen Instanzen unter politischen Druck zu setzen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ spricht die Erwartung aus, daß das Urteil von Bentzen nicht vollstreckt werde, zumal in einer Zeit, in der Raubmörder mit Samthandschuhen angefaßt werden und Reichsbannertotschläger mit verhältnismäßig kurzen Freiheitsstrafen davonkommen! Wenn man auch nicht die Untat von Potempa entschuldigen wolle, so könne sie menschlich nicht schwerer beurteilt werden, als die Mordtat in Oslau.

Berlin, 23. August. Hinsichtlich der weiteren Behandlung der Todesurteile wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Auf das Verfahren der Sondergerichte finden gemäß § 7 der Verordnung der Reichsregierung vom 9. August 1932 die Vorschriften der Strafprozeß-Ordnung Anwendung, soweit nicht in der Verordnung etwas anderes bestimmt ist. Daher ist die Vollstreckung von Todesurteilen, auch wenn sie von Sondergerichten gefällt sind, gemäß § 453 der Strafprozeß-Ordnung erst zulässig, wenn die Entscheidung der zur Ausübung des Gnadenrechts berufenen Stelle ergangen ist, von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Da die Sondergerichte Ländergerichte sind, ist die zur Ausübung des Gnadenrechts berufene Stelle in diesem Falle nicht der Reichspräsident oder die Reichsregierung, sondern gemäß Artikel 54 der Preussischen Verfassung die Preussische Staatsregierung. Das Verfahren regelt sich, wie bei allen Todesurteilen Preussischer Gerichte nach der allgemeinen Verfügung vom 26. August 1919 über die Zuständigkeit und das Verfahren in Gnadenfällen. Danach hat der Oberstaatsanwalt, nachdem er zunächst die Stellungnahme des Generalstaatsanwalts eingeholt hat, die Akten mit einer Ausfertigung dem Beauftragten für Gnadenfälle vorzulegen. Dieser hat in jedem Falle, ohne auf die Einreichung eines Gnadengesuches zu warten, mit größter Beschleunigung an den Justizminister zu berichten und eine Ausfertigung des Vorstehenden des Sondergerichts, des Gnadenanwalts und etwa noch anderer von ihm gehörter Stellen beizufügen. Es ist selbstverständlich, daß neben tunlichster Beschleunigung allen beteiligten Stellen mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit sorgfältigste Prüfung obliegt.

Auf an Hindenburg!

Vorschlag Mahrauns zum Ausbau der Verfassung.

Mit nachstehendem Schreiben hat sich der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und Reichsführer der Jungdeutschen Bewegung, Artur Mahraun, unterm 18. d. M. an den Reichspräsidenten gewandt. Dieses Schreiben wurde gleichzeitig auch dem Reichskanzler und dem Reichsinnenminister übermittelt.

Sehr geehrter Herr Reichspräsident!

Führer der Jungdeutschen Bewegung aus dem ganzen Reich richten die dringende Bitte an Sie, durch Ihr persönliches Eingreifen der unerträglichen parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten.

Wir sehen den Grund der Verwirrung in der schrankenlosen Herrschaft der Demagogie, welche durch Mängel in der Verfassung von Weimar möglich wurde.

Die Beseitigung der Verwirrung ist nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen.

Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, verfügen über das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Willen zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Befriedung des öffentlichen Lebens und einer kraftvollen Lenkung des Reiches auszubauen.

Wir unterbreiten Ihnen den Vorschlag, einen Ausschuss zu berufen, welcher einen Entwurf ausarbeitet, den Sie,

Herr Reichspräsident, billigen und in der von Ihnen für richtig befundenen Weise zur dauerhaften Grundlage des Deutschen Reiches machen können.

Wenn wir Jungdeutschen diesen Appell an die Führung des Reiches richten, so tun wir es deshalb, weil wir seit mehr als einem Jahrzehnt für die gesetzmäßige und organische Fortentwicklung der deutschen Republik zum freien, sozialen und nationalen Volksstaat aller Deutschen kämpfen.

Uns treibt die Liebe zum Vaterlande — um dieses Vaterlandes willen aber auch das Streben, Ihr geschichtliches Erbe für alle Zukunft zu sichern und vor der Zerstörung durch jeden Diadochenstreit zu schützen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ganz ergebener

gez. Artur Mahraun,

Hochmeister des Jungdeutschen Ordens.

Rein Hinterbliebenenfonds im Reichsfinanzministerium.

Berlin, 22. August. Der „Angriff“ brachte unter der Überschrift „Hinterbliebenenfonds verschwunden“ die Nachricht, daß ein Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen von Beamten im Reichsfinanzministerium aufgelöst worden sei, unter Enteignung der geleisteten Beiträge. Aus Kreisen des Finanzministeriums erfährt man hierzu, daß ein solcher Fonds niemals bestanden hat.

1862.

Bismarck im Verfassungskonflikt.

Von Eduard von Wertheimer.

In diesen Tagen drohender Verfassungskonflikte wird viel vom Jahre 1862 gesprochen und von der Möglichkeit, daß auch in Deutschland ein Verfassungskonflikt ausbrechen könnte, wie er im Jahre 1862 in Preußen ausgebrochen ist.

Was geschah damals? Eduard von Wertheimer erzählt das u. a. in seinem Buche „Bismarck im politischen Kampf“, das im Verlag von Neimar Hobbing in Berlin S. 61 erschienen ist.

Am 2. Januar 1861 starb Friedrich Wilhelm IV. und ihm folgte auf dem Throne der bisherige Prinzregent Wilhelm. Bei seiner Krönung, 18. Oktober 1861, betonte er nachdrücklich das Königtum von Gottes Gnaden, was nicht dazu beitrug, die ohnehin von Mißtrauen erfüllte Stimmung des Volkes zu verbessern. Wie sehr König Wilhelm von seiner Vollmacht durchdrungen war und in wie hohem Grade ihm ein parlamentarischer Widerstand gegen den Strich ging, bezeugt sein Ausspruch: „Mein auswärtiger Minister und mein Kriegsminister werde ich selbst sein, das verstehe ich.“ Geringe konstitutionelle Denkart verriet auch, wenn er mit Vorliebe von „meinem Abgeordnetenhaus“ sprach. Da er, im Gegensatz zur Kammer, auf der von ihm gewünschten Heeresreform und vor allem auf der dreijährigen Dienstzeit beharrte und es hierüber zu keiner Einigung kam, wurde das Abgeordnetenhaus aufgelöst und Ende 1861 wurden Neuwahlen ausgesprochen. Das Ergebnis derselben war die große Entfaltung der Fortschrittspartei, die mit überwiegender Majorität in den Beratungssaal des Landtages einzog. Sie war aus dem unscheinbaren Kern der Fraktion Gordenbed hervorgegangen und erhielt, weil sie zumeist aus Ostpreußen bestand von Vinde den Spottnamen „Junglitthauen“. Die nächste Folge brachte den Rücktritt des bisherigen Ministeriums Hohenzollern, da es ihm nicht gelang, für die bereits durchgeführte Heeresorganisation die geforderte Billigung zu erreichen. Damit endete die sogenannte „Neue Ära“.

In der neuen Kammer wurde der Konflikt mit der Regierung über die Heeresvorlage zu einem Verfassungskonflikt. In diesen Zeiten der Krise rief der Kriegsminister von Noen dem König, Bismarck zu berufen.

Noens Unterredung hatte den Erfolg, daß König Wilhelm am 22. September Bismarck in Babelsberg empfing, den Mann, der sich rühmte, seinem Fürsten treu bis in die Verbote zu sein. In der Audienz sagte der Herrscher zu Bismarck, der behauptet keine Ahnung von dessen Abhandlungssachen gehabt zu haben: „Ich will nicht regieren, wenn ich es nicht so vermag, wie ich es vor Gott, meinem Gewissen und meinen Untertanen verantworten kann. Das kann ich aber nicht, wenn ich nach dem Willen der heutigen Majorität des Landtages regieren soll, und ich finde keine Minister mehr, die bereit wären, meine Regierung zu führen, ohne sich und mich der parlamentarischen Mehrheit zu unterwerfen. Ich habe mich“ — endigte der König seine Darlegung — „deshalb entschlossen, die Regierung niederzulegen und meine Abdikationsurkunde, durch die angeführten Gründe motiviert, bereits entworfen“ — ein Dokument, das auf dem Tische gelegen haben soll und auf das Bismarck verwiesen wurde. Diese Erklärung Wilhelm's muß auf Bismarck tiefen Eindruck gemacht haben. Er erinnerte sich daran, daß er bereits im Mai seine Bereitwilligkeit zum Eintritt ins Ministerium erklärt habe und auch jetzt dem Rufe des Königs folge. Als Wilhelm ihm dann die Frage vorlegte, ob er als Minister für die Militärrorganisation eintreten werde, auch gegen die Majorität des Landtages und deren Beschlüsse, und Bismarck hierauf mit Ja antwortete, erwiderte der König, dann sei es seine

Pflicht, mit ihm die Weiterführung des Kampfes zu versuchen und er danke nicht ab. Im Parke von Babelsberg, wohin sich beide nach der Audienz begaben, versicherte Bismarck nochmals seinem Herrscher: er wolle lieber mit dem Könige untergehen, als ihn im Kampfe mit der Parlamentsherrschaft im Stiche lassen. Das waren nicht Worte höflicher Unterwürfigkeit, um den König zu gewinnen. Sie entsprangen vielmehr seinem lebendigen Empfinden für die schwierige Lage des Monarchen, an den ihn starke Gefühle der Anhänglichkeit fesselten. In Gemeinschaft mit ihm, wenn nötig, auch zugrunde zu gehen, erschien ihm, als natürlicher und sympathischer Abschluß seines Lebens. Hinzu kam auch noch die Erkenntnis, daß er das Gebahren der Opposition als politisch verwerflich für die nationalen Aufgaben Preußens erachtete.

Bismarck verließ Babelsberg als designierter Minister. Am nächsten Tage — 23. September — richtete Wilhelm an ihn folgendes Handschreiben: „In dem Vertrauen zu Ihrer bewährten Führung in meinem Dienste und für das Wohl des Landes habe ich Sie zum Staatsminister ernannt und Ihnen den interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums übertragen.“ Am 24. September fand unter seinem Präsidium die erste Sitzung des Staatsministeriums statt, in der er Mitteilung über die Verhandlungen machte, die seiner Ernennung vorangingen.

Was Bismarck wollte, war ja ganz klar, nachdem die Situation so verfahren war. Er wollte regieren ohne Etat, ohne die Kammer.

Die Liberalen rechneten eben damit, daß das „lustige Intermezzo“ eines Ministeriums Bismarck nicht lange währen könne. Gordenbed, obgleich er ihn für den gefährlichsten Minister für Preußens Freiheit und Glück hielt, wies sich doch in der Illusion: „Ich glaube, wir werden bald mit ihm fertig werden.“ Obwohl es hieß, daß wegen der Installation des Bismarckschen Ministeriums in allen liberalen Kreisen ein Gefühl der Niederlage empfunden werde, meinte doch der Berliner Berichterstatter der „Allgemeinen Zeitung“, er teile nicht die Befürchtungen schon wegen der Abenteuerlichkeit und Unhaltbarkeit der Pläne Bismarcks. Trotzdem war die Angst vor dem „lustigen Intermezzo“ nicht hinwegzulegen und man fabelte schon von einem „Kreuzzeitungs-Ministerium“. Die „Allgemeine Zeitung“ schrieb: „Eine Großmachtpolitik unter einem Ministerium Bismarck müßte wir uns ernstlich verbitten. Preußens Volk weiß, daß Herr von Bismarck äußere Verwicklungen nur herbeiwünscht, um die inneren zur Ruhe oder doch zum Schweigen zu bringen.“

Der streng katholisch gestimmte August Reichensperger erkannte sofort, daß Bismarcks Ernennung einen „Wendepunkt“ bezeichne. „Ich heiße ihn“, — lautete es in einem seiner Briefe — „eher willkommen, als ich ihn bedaure, obgleich Bismarck und seine Politik mir durchaus antipathisch ist. Rebus sic stantibus kann er keine gefährlichen Schachzüge machen, außer höchstens dem heuchlerischen Radikalismus gegenüber, dessen Triumph der allergrößte gewesen sein würde bei der herrschenden Verwirrung der Geister. Bismarck wird sich abmühen, ob aber der König feigheit? Es handelt sich in der Tat um den friedfertigen Militärrat und um den Rest der königlichen Macht.“ Wesentlich anders verhält sich das Organ der Konservativen, die „Kreuzzeitung“ selbst, die frohlockte, daß nun ein Mann auf der Bildfläche erschienen sei, der ohne Budget regieren werde, wie denn auch Gordenbed von seinem politischen Standpunkt aus der Ansicht war: Bismarck-Schönhausen bedeutet: regieren ohne Etat, Säbelregiment im Innern, Krieg nach außen.

Der Erkenntnis durchdringen könnten, daß die Leistung eines so hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten hat — mehr als 1,5 Milliarden RM. jährlich —, bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen voraussetze.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichsanwalt Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsvertreter ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinsrate für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen. Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne.

Der Schlüsselpunkt der Agrarpolitik.

Um die landwirtschaftlichen Veredelungs-Produkte.

Der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes Graf von Kaldreuth veröffentlicht in der „Berliner Börsenzeitung“ einen Aufsatz, in dem er sich mit der Notlage der Veredelungswirtschaft beschäftigt. Die sich aus der dauernd rückläufigen Bewegung der Preise für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte ergebende Katastrophe drohe zu einem völligen Zusammenbruch der Veredelungswirtschaft zu führen. Diese zu verhindern, sei zum Schlüsselpunkt der deutschen Agrarpolitik schlechthin geworden.

Die diesjährige Getreidernte werde voraussichtlich den deutschen Bedarf annähernd decken. Doch setze sich die Tendenz zur Steigerung der Getreideanbauflächen weiter fort, weil die Betriebsverluste in der Veredelungswirtschaft größer seien als im Getreidebau. Diese Anbauflächensteigerung resultiere aus einer Einschränkung des Anbaues von Zuckerrüben, Flachs und Feldrüben, zum größten Teil aber aus dem Umbruch von Grünland- und Weideflächen zu Ackerboden. Damit habe die Entwicklung des deutschen Bodens zur intensiven Kultur eine entscheidende rückläufige Bewegung eingenommen. Es entstehe die Gefahr, daß künftighin die Brotgetreidernte im Inland nicht untergebracht werden könne und damit, da Deutschland Getreide ausführen müsse, die Preisbildung für Inlandsgetreide hoffnungslos vernichtet werde. Die Verkleinerung der Grünlandflächen

Auflösung der Provinzialschulkollegien?

Die geschäftsführende Preussische Regierung scheint gewillt, weitere und sehr einschneidende Maßnahmen verwaltungsstechnischer Natur durchzuführen zu wollen. Jetzt wird bekannt, daß geplant ist, die Provinzialschulkollegien aufzulösen und sie den Regierungspräsidenten anzukleibern. Alle sachkundigen Kreise stimmen, so schreibt der D. Z., darin überein, daß keinerlei zwingende Notwendigkeit besteht, eine derart bedeutsame Angelegenheit auf dem Notverordnungswege zu erledigen, ganz abgesehen davon, daß alle sachlichen Gründe dafür sprechen, diese Art der Schulverwaltung, die sich in den 115 Jahren ihres Bestehens ausgezeichnet bewährt hat, nunmehr zu beseitigen. Bezeichnend für diese geplante „Reform“ ist die Tatsache, daß der Entwurf zu der Verordnung nicht im Kultusministerium, sondern im Preussischen Innenministerium entstanden ist. Schon früher einmal, unter dem Ministerium Ortel, war der Plan erörtert worden, eine Reform für die Schulverwaltung in Angriff zu nehmen, aber das einmütige Echo, das die Ankündigung dieses Planes seinerzeit hervorrief, hatte zur Folge, daß der Entwurf ad acta gelegt wurde. Man geht auch nicht fehl in der Annahme, daß das Kultusministerium, das ja wohl am ehesten zu einem sachkundigen Urteil berufen wäre, eine Auflösung der Provinzialschulkollegien für durchaus unzweckmäßig hält.

Ersparnisgründe können unmöglich für die „Reform“ ins Treffen geführt werden. Die Zahl der Beamten — wir haben in Preußen 56 Oberschulräte — würde bestimmt nicht verringert werden können; eher würde sich durch die Dezentralisation auf die Bezirksregierungen eine Vermehrung als notwendig erweisen. Die Auflösung der Provinzialschulkollegien würde aber rein schulpolitisch gesehen die schädlichsten Auswirkungen auf die Leistungen der höheren Schulen selbst haben. Die Dinge liegen hier völlig anders als bei der Volksschule, und die einheitliche, jeweils über eine ganze Provinz gehende Verwaltung des höheren Schulwesens mit seiner vielfachen Differenzierung bot die Möglichkeit der Herausbildung anerkannter Spezialisten. Während für die Volksschule der Rahmen des Regierungsbezirks durchaus angemessen ist, würde die höhere Schule, künftighin in den gleichen Rahmen gepreßt, in ihrer Leistungsfähigkeit nicht gestärkt, sondern geschwächt werden und verkümmern.

So sehr es zu begrüßen ist, wenn überalterte Formen unserer staatlichen Verwaltung nach modernen Gesichtspunkten rationalisiert werden, so sehr muß man sich gegen Reformen wenden, die keine sind, keinerlei Ersparnisse mit sich bringen und zu einer Leistungswinderung führen.

Internationale Maßnahmen gegen „Kreditflucht“.

In Washingtoner Regierungskreisen wird die Möglichkeit internationaler Maßnahmen auf der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz gegen eine Wiederholung der finanziellen Erscheinungen der letzten Jahre erwogen, die man als „Kreditflucht“ bezeichnet. Eine solche Kreditflucht hätten nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Deutschland und England sowie andere europäische Länder durchgemacht. Der Umfang dieser Kreditentziehungsströme wurde von Hoover für die Vereinigten Staaten allein auf über 2400 Millionen Golddollar geschätzt. Dadurch seien die hiesigen Auslandsguthaben auf etwa eine halbe Milliarde heruntergegangen, ein Betrag, der für die Bedürfnisse des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland zu niedrig sei. Jedoch seien seit einiger Zeit Anzeichen für eine Besserung vorhanden, die neben anderen günstigen Symptomen als Beweis für eine optimistischere Stimmungswandlung angesehen werden.

Die Bedeutung der Ottawa-Konferenz.

Die volle Bedeutung der Konferenz von Ottawa wird sich erst erweisen lassen, wenn der Inhalt der einzelnen Abkommen völlig bekannt sein wird. Aber auch heute stellt man in Berliner politischen Kreisen schon fest, daß die Konferenz einen sehr bedeutsamen Schritt Englands zur Festigung der Empire-Idee, das heißt zur Schaffung eines großbritannischen Wirtschaftsraumes, darstellt. Zu bedauern bleibt, daß der Präferenz-Gedanke Baldwin's dadurch durchbrochen worden ist, daß man auch Zollherabsetzungen beschlossen hat. Die Empire-Idee kommt in diesen Fällen dadurch zum Ausdruck, daß die Präferenzen von den englischen Empire-Mitgliedern untereinander gewährt werden, daß aber für den Handel mit der übrigen Welt die Zollherabsetzungen Platz greifen.

Die weitere Bedeutung des Konferenzabschlusses besteht nach der Meinung Berliner politischer Kreise darin, daß nun endlich England für Europa wieder verhandlungsfähig wird. Es ist zu hoffen, daß England mit dem gleichen Nachdruck, mit dem es sich den großbritannischen Wirtschaftsideen gewidmet hat, auch wieder als förderndes Glied in die Weltwirtschaft eingreifen wird.

Bunzlau, 22. August. Personenzug beschossen. Auf den Personenzug 226 Liegnitz-Sagan wurden in der vergangenen Nacht zwischen den Stationen Rückenwaldau und Armadebrunn mehrere Schüsse abgegeben. Personen sind nicht verletzt worden.

Die private Verschuldung Deutschlands.

Erklärungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Barmbold. Die Behandlung der privaten Schulden eine internationale Frage.

Eine New Yorker Finanzzeitung meldete vor einigen Tagen, daß Deutschland immer noch mit dem Gedanken spiele, seine privaten Schulden, namentlich an Amerika, einseitig herabzusetzen. Auch ließen sich New Yorker Zeitungen aus Berlin melden, daß sich die Deutsche Regierung mit dem Gedanken trage, eine besondere Schuldenmission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden; diese Mission solle entweder eine zeitweilige Zinsentlastung oder ein mehrjähriges Zinsmoratorium erreichen. Diese Nachricht ist bereits amtlich dementiert worden.

Zu den angeblichen Absichten einer Schuldenabwertung erklärte der Reichswirtschaftsminister, in einem dem Berliner Vertreter der Associated Press gewährten Interview, was die Frage der Herabsetzung der privaten Schulden anlangt, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ Anfang Juli in Lausanne gegeben habe, ausgeführt, daß die Deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden in Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Allerdings werde bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen noch zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern eine internationale Frage. Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen.

Die Deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen Gläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glauben. Die beteiligten Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen, als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Deflation Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine Befriedung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetzliche oder sonstige Hindernisse, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldern entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Übertragung der fälligen Zins- und Tilgungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu

bedeute aber andererseits eine einschneidende Verengung der Basis der deutschen landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft.

Die Unrentabilität der Viehwirtschaft und der Zusammenbruch der Preise der Veredelungswirtschaft müsse unweigerlich auch zu einem Zusammenbruch der Getreidepreise führen.

Daher müsse ein Ausgleich in der Form einer entsprechenden Steigerung der Preise für Veredelungsprodukte in der Viehzucht und im Gartenbau gefunden werden. Nur wenn das Veredelungsprodukt sich auf einer Preisbasis bewege, die eine rentable Verfertigung und Verwertung der Erzeugnisse der heimischen Scholle ermögliche, könne die Gefahr vermieden werden, daß die Ernährung des Volkes im steigendem Maße direkt oder indirekt auf ausländische Erzeugung angewiesen werde, während zugleich in demselben Ausmaße der Heimatboden der Extensivierung anheimfalle. Setze eine Regierung nicht alle nur irgendmäßigen Mittel zur Wiederbeschaffung rentabler Veredelungspreise ein, so werde sie nicht erwarten dürfen, daß die Landwirtschaft in ihr eine Regierung der Konzentration der nationalen Kräfte erblicke.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 197.

Dienstag, den 23. August 1932.

Lotale Nachrichten.

Grünberg, 23. August 1932.

Die Landräte der neugebildeten schlesischen Landkreise.

Die Preussische Staatsregierung hat infolge der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 die nachgenannten zum 1. Oktober zu Landräten der neugebildeten Landkreise ernannt:

Dr. Erdlenz in Grünberg; von Bezold in Sagan für Sprottau; Vertuch in Steinau für Ohlau; Dr. Janetzki in Brieg für Wohlau; Dr. Fiebranz in Landeshut; Graf von Degenfeld in Reichenbach; Dr. Feuder in Glas für Glatz; Dr. Pietzsch in Münsterberg für Frankenstein; Ehrenberger in Ohlau für Schweidnitz.

Zum 1. Oktober wurden in den einstweiligen Ruhestand versetzt die Landräte von Treslow-Freystadt, K r a n o l d-Sprottau, Dr. Krause-Viegnitz, Lorenz-Jauer.

* **Gewitter.** Von unserm St-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Nachdem in den gestrigen Vormittagsstunden unter einzelnen elektrischen Entladungen verbreitete, jedoch nur leichte Regenschauer niedergegangen sind, durchzog in den Abendstunden ein kräftiges Gewitter unsere Gegend. Dabei war besonders bemerkenswert die große Geschwindigkeit, mit der das Gewitter sich westwärts fortbewegte. Ueber Grünberg selbst dürfte ein 100-Kilometer-Tempo erreicht worden sein. Die zahlreichen Blitze wiesen einen Farbenwechsel von rot über gelb, violett, auf weiß und zurück wieder in der gleichen Reihenfolge bis rot auf. Hierdurch konnte man die wachsende und abflauende Intensität der Gewitter-Elektrizität recht gut beobachten. Beim Durchzug des Hauptgewitters erreichte der Wind Sturmesstärke und gleichzeitig ging auch ein recht kräftiger Guß nieder. — In Grünberg fielen am gestrigen Tage insgesamt 13 Millimeter Regen. Nach der trockenen Hitzeperiode der letzten Tage bedeutete das kühle Naß und die damit verbunden gewesene Abkühlung eine wohlthuende Erquickung für alle. — Wie uns von anderer Seite berichtet wird, schlug ein Blitz gestern zum 2. Male in die Antenne und Lichtleitung der Weinbrennerei Ernst Hoffmann, Latzwiese. Größerer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden. — Großen Schaden angerichtet hat der wolkenbrucharige Regen, der beim Gewitter am gestrigen Abend niederging, u. a. wieder am Lunzgebiet außerhalb der Stadt. Da die Lunze die großen Wassermassen nicht schnell genug aufnehmen und fortführen konnte, wurde an der Gabelung der beiden Gräben am Blümlersfeld der Damm in etwa 6 Meter Breite überflutet. Die Krone des Damms wurde dabei weggespült, auch an der Sohle wurden Böcher herausgerissen. Die Wiesengrundstücke an der Mühle am Balthweg wurden ebenfalls überflutet und durch Schlamm und Unrat verschmutzt. Auch weiterhin am Erlbusch wurden Schäden in Gärten und auf Wiesen etc. festgestellt. — Von einer Anzahl unbefestigten Wegen im Stadtgebiet wurde Kies abgeschwemmt und so der schlechte Zustand, in dem sich die Wege bisher schon befanden, noch vergrößert. — Auch in bergigen Gärten stürzte stellenweise Boden ab.

* **Der Verein Grünberger Walderholungsstätte**, welcher in Krampe eine weit über Stadt und Kreis Grünberg hinaus bekannte Erholungsstätte unterhält, hatte am 12. d. M. in der „Kaffertone“ seine 24. Jahresversammlung. Der Vereinsvorsitzende, Bürgermeister Kemme, gedachte bei Eröffnung der Versammlung einleitend der Vereinsgründung vor 25 Jahren und ehrte in anerkennenden Worten die damaligen Gründer. Seine Worte galten insbesondere den Herren 1. Bürgermeister i. R. Frhr. von Gayl, Sanitätsrat Dr. Schirmer und Stadtbaurat i. R. Severin, sowie den Vorstandsmitgliedern, welche sich in 25jähriger treuer Mitgliedschaft um den Verein verdient gemacht haben. Es sind dies außer den obenangeführten Fräulein Viddy Beuchelt und Oberstadtsinspektor Schüke. Der Vorsitzende führte weiter aus, daß damals der Bau der Erholungsstätte nur durch eine großzügige geldliche Unterstützung seitens edel denkender Bürger Grünbergs möglich gewesen sei, wobei sich besonders auch der vor einigen Jahren verstorbene 2. Vorsitzende, Kommerzienrat Fried. Sander, verdient gemacht hätte. Ueberhaupt hätte sich der Vereinsvorstand stets die Erhaltung und den Ausbau der Stätte angelegen sein lassen und erst im v. J. durch den Neubau eines der Neuzeit entsprechenden Kinder-Schlafsaales Verbesserungen geschaffen. Trotz der Mäte der Zeit sei es möglich gewesen, in diesem Jahre wieder eine Sommerkur mit 38 Kindern und 4 Erwachsenen erfolgreich durchzuführen. Daß infolge

Der neue Landkreis Grünberg.

Vom Pressedienst beim Landratsamt Grünberg wird uns geschrieben:

Der neue Landkreis Grünberg besteht aus dem bisherigen Landkreis Grünberg, dem größten Teil des aufgelösten Kreises Freystadt und einem Teil des Kreises Sagan. Vom Kreise Freystadt kommen 56 906 Hektar (65 v. H.) mit 47 268 Einwohnern (80 v. H.) zum Kreise Grünberg und 30 597 Hektar (85 v. H.) mit 12 072 Einwohnern (20 v. H.) zum Landkreis Glogau. Von dem aufgelösten Kreise Sagan kommen zum neuen Landkreis Grünberg 16 630 Hektar mit 6024 Einwohnern; das sind 15 v. H. bzw. 9 v. H. des bisherigen Kreises Sagan. Von dem Maßstabsteuersoll des Kreises Freystadt, welches der Kreisbesteuerung zu Grunde gelegt wird, kommen 82 v. H. zum neuen Landkreis Grünberg und 18 v. H. zum Landkreis Glogau. Von dem Maßstabsteuersoll des bisherigen Kreises Sagan erhält der neue Landkreis Grünberg 7 v. H. Es ergibt sich folgende Zusammenstellung für den neuen Landkreis Grünberg:

A. Fläche:

a) bish. Landkreis Grünberg	82 707 Hektar = 58 v. H.
b) vom Kreise Freystadt	56 906 Hektar = 36½ v. H.
c) vom Kreise Sagan	16 630 Hektar = 10½ v. H.
Landkreis Grünberg	156 243 Hektar = 100 v. H.

B. Einwohnerzahl:

a) bish. Landkreis Grünberg	35 997 Einw. = 40½ v. H.
b) vom Kreise Freystadt	47 268 Einw. = 58 v. H.
c) vom Kreise Sagan	6 024 Einw. = 6½ v. H.
Landkreis Grünberg	89 284 Einw. = 100 v. H.

C. Steuersoll:

a) bish. Landkreis Grünberg	314 766 RM. = 39 v. H.
b) vom Kreise Freystadt	450 137 RM. = 55½ v. H.
c) vom Kreise Sagan	44 444 RM. = 5½ v. H.
Landkreis Grünberg	809 347 RM. = 100 v. H.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß der alte Landkreis Grünberg 53 v. H. der Fläche, der bisherige Kreis Freystadt dagegen 53 v. H. der Einwohner zum neuen Kreis stellt. Zum Steuersoll trägt der bisherige Kreis Freystadt 55½ v. H. bei, jedoch darf das Steuersoll für sich allein nicht gemindert werden, da es dabei auch auf die finanziellen Lasten ankommt, die jeder Kreisteil mitbringt.

der Wirtschaftsnot das Heim nicht mehr dauernd voll belegt ist, sei um so bedauerlicher, als nach Durchführung der großen baulichen Veränderungen und Verbesserungen das Heim erholungsbedürftigen Kindern und Erwachsenen noch viel mehr bieten könne als in früheren Jahren. Nachdem Oberstadtsinspektor Schüke über das Ergebnis des letzten Wirtschaftsjahres und Major Gerike über den Kassenstand berichtet hatte, wurde die Vorstandswahl vorgenommen, der geschäftsführende Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Vorsitzender Bürgermeister Kemme, stellv. Vorsitzende Frau Fabrikdirektor Martha Henke, Anstaltsarzt Dr. Schirmer, Schriftführer Oberstadtsinspektor Schüke und Schatzmeister Major i. R. Gerike. — Der Vereinsvorstand hat anlässlich des Jubiläumsjahres eine Denkschrift herausgegeben, auf deren Inhalt noch zurückgekommen werden wird.

* **Verkehrsbericht des Schiffsahrtsvereins zu Breslau.** (Woche vom 15. bis 21. August.) Schneller als angenommen werden konnte ist die Hochwasserwelle vom 9. August (5,35 Natibor) verlaufen; bereits am 17. August mußte die Rauchschiefe unterhalb Breslaus auf 1,28 herabgesetzt werden und am 22. August auf 1,08 Meter. Zur Zeit wird ganz umfangreich abgeleitet, aber es haben sich auch schon wieder 44 tiefbeladene Rähne im Breslauer Hafengebiet angeammelt. Durch die Rahnerner Schlenje führen zu Berg 55 beladene, 39 leere, zu Tal 89 beladene, 18 leere Rähne. Umgeschlagen wurden in den oberen Häfen zu Tal: Cosel-Oberhafen 38 659 Tonnen einschl. 1444 Tonnen versch. Güter; Döppeln 652 Tonnen versch. Güter; Breslau 3915 Tonnen einschl. 3699 Tonnen versch. Güter; Walfisch 3968 Tonnen einschl. 849 Tonnen versch. Güter und 1699 Tonnen Steine. Auch in der letzten Woche ist in Stettin kein seewärtiger Eingang von Schmelzmaterialien zu verzeichnen, nur zirka 2800 Tonnen Futtermittel und Cellulose wurden von der

Oberschiffahrt übernommen. Das Gütergeschäft war etwas lebhafter, da Deringe zahlreich am Markt waren. Rahnraum ist nicht sehr reichlich vorhanden, zumal verschiedene Schiffer es vorgezogen, Lagergeschäfte mit westfälischem Koks zu tätigen. Das Berggeschäft ab Hamburg läßt nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Die Elbe ist vollschiffig. Vom Frachtausschuh für die Oder festgelegte Schiffsfrachten in RM. je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zolabfertigung, Affekuranz, Kippgebühr). Schiffsfracht für ganze Rahnladungen Steinkohle: von Breslau nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg für obereschleische 3,25, 2,25, —, für niedereschleische —, 2,10, —; von Döppeln nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 4,65, 2,90, —; von Cosel-Oberhafen nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 5,25, 3,50, —. Für andere Güter in ganzen Rahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

* **Evangel. Arbeiter- und Volksverein.** Am Sonnabend fand eine Versammlung der Männergruppe, am Sonntag eine solche der Frauengruppe statt. Nach Andacht über das Thema „Was ist geschehen?“, und nach geschäftlichen Mitteilungen las in der Versammlung der Männergruppe Arbeitersekretär Gaffron zwei interessante Aufsätze vor: „Fallende Sterne“ und eine Betrachtung von Generalsuperintendent D. D. Schlan zu Zeitereignissen in Kirche und Welt, die beide eine lebhaft Besprechung auslösten. — In der Versammlung der Frauengruppe gedachte Arbeitersekretär Gaffron insbesondere der Herrnhuter Heidenmission und schilderte, wie vor 200 Jahren, am 21. August 1732, die Herrnhuter Brüdergemeine in notdürftigster Weise, aber gläubensstark, ihre ersten zwei Missionare auslieferte zu den Negersklaven in Westindien, und welch gewaltiges Werk aus diesem mehr als bescheidenen Anfang geworden ist — Lustige Bilder aus der Vergangenheit zeigte, und die Vorstellung kurzer bunter Geschichten in heimlicher Mundart brachte der 2. Teil der Versammlung. Das Jahresfest des Vereins findet nicht am 4. September, sondern später statt. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

* **Bund Königin Luise.** Trotz glühender Hitze war der Pflichtenabend am 19. August gut besucht. Es konnten auch einige Gäste begrüßt werden. Der 1. Teil galt dem Gedenken des deutschen Mannes und Dichters Hermann Bohns. Eine Kameradin erzählte in sehr anschaulicher Weise von seinem Leben, seinem Wirken und Werden bis zu seinem Tode im September 1914 bei Reims. Dann hörten die Kameradinnen verschiedene Gedichte und zwei reizende Tiergeschichten, die des Dichters Liebe zur Natur klar vor Augen führten. Solo- und Chorgesänge von Bohnsliedern erfreuten dazwischen. Der 2. Teil brachte Rundschreiben und Benachrichtigungen. Chorgesang beschloß den schönen Abend. B.

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am letzten Sonnabend hielt die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Rahmen des Herbstübungsplanes eine Übung der Radfahrerabteilung ab. Derselben lag folgende Idee zugrunde: „Auf der Dorfstraße in Droschkau spielen

Sicherung der Zahlung von Renten

aus der Invalidenversicherung.

Berlin, 22. August. Bei dem natürlichen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der Landes-Versicherungsanstalten hat die Rotenordnung vom 14. Juli 1932 die Gesamthaltung der Anstalten für die Ausbringung der Postvorschuße zur Zahlung der Renten aus der Invalidenversicherung begründet. Soweit die Postvorschuße nicht geleistet werden, führt die nach der Vollzugsverordnung vom 10. August beim Reichsarbeitsministerium errichtete Ausgleichs- und Verwertungsstelle die Gesamthaltung durch, z. B. durch die Einzählung und Veräußerung von Wertpapieren der Anstalten. Diese Stelle wird aber nur für den Fall wirksam, daß die Anstalten nicht unter sich den Ausgleich vereinbaren und durchsetzen. Die Versicherten können damit rechnen, daß trotz des starken Beitragsausfalles die Renten gezahlt werden.



Tonangelend zu sein,

ist eine Anerkennung, die sich

JUNO

- die gute Josetti Cigarette -

überall zu erringen wußte. Die vorzügliche Mischung, das volle Format und der prinzipielle Ausschluß von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien

sichern Juno bei allen Kennern einen ersten Platz.



eine Anzahl Kinder. Ein Auto kann infolge Unübersichtlichkeit nicht mehr ausweichen, verlegt 8 Kinder und fährt dann gegen einen Baum, wobei die Insassen ebenfalls zu Schaden kommen. Die Verletzten sind zu bergen. Notwendige Tragen sind beschleunigt anzufertigen. Beim Scheitern von Fahrrad- und Taschenlampen ließ es zunächst, die Straße für den Verkehr frei zu machen, um weitere Unfälle zu verhindern. Nach ca. 10 Minuten waren sämtliche 6 Verletzten verbunden. Mit Hilfe der Ledertoppel wurden aus starken Steden usw. Tragen hergestellt. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden und verfolgte interessiert das Arbeiten der Sanitätsmannschaften. Ein kameradschaftliches Beisammensein fand im Anschluß an die Uebung statt.

* Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Grünberg, beging am Sonntag im Restaurant „Zentral“ sein Kinderfest, welches sich trotz der drückenden Hitze regen Zuspruchs erfreute. Gegen 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder und Gäste mit ihren Familien in dem schönen, am Wasser gelegenen Garten. Dann wurden die Kinder und Frauen in den Saal geführt, wo die Angehörigen mit Kaffee und Kuchen, aus Mitteln der Lokalkasse gestiftet, bewirtet wurden. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Laube ging es hinaus zur Spielwiese. Die Festleitung beschaffte die Kinder mit allerlei Spielen und Belustigungen, wobei sie mit Süßigkeiten, Schokolade usw. beschenkt wurden. Aber auch die Erwachsenen kamen auf ihre Rechnung; es gab zur Abwechslung Tanzmusik, Bierlauf, Rückwärtslaufen, was oft große Heiterkeit auslöste. Im Garten leuchtete man den Klängen der unermüdbaren Kapelle. Die Kinder wurden auch später noch mit nachhaften Dingen versorgt. Vom Schießstand machten, angelockt durch die schönen Preise, Gäste und Mitglieder ausgiebigen Gebrauch. Den besten Schuß gab Mitglied Spichal-Schertendorf ab. Um 8 Uhr traten die Kinder mit Fackeln an und marschierten unter Gesang um den Teich, worauf man sich allmählich auf den Heimweg begab. Mit und jung waren wieder einmal ein paar Stunden der Sorgen des grauen Alltags entledigt und des Lobes voll. Somit hatten Ortsverwaltung und Festauschuß das richtige getroffen und jedem Teilnehmer wird der Tag noch lange in guter Erinnerung bleiben. Da.

* Eine Pflichtarbeiter-Versammlung war für Montagabend nach dem „Goldenen Frieden“ vom Erwerbslosen-ausschuß (Einheitsausschuß) einberufen worden. Sie fand bei schwacher Beteiligung unter Leitung des Herrn Vordorf statt. Das Referat erstattete Stadtv. K. Laube, der sich über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung und die Anträge des Erwerbslosen-ausschusses (Einheitsausschuß) und der Kommunistischen Partei im Stadtparlament ausließ. Er beschäftigte sich ferner mit der Stellungnahme der städtischen Körperschaften zu diesem Antrage, der in der Stadtverordneten-Versammlung als Dringlichkeitsantrag behandelt worden war und forderte dann zu Meinungsäußerungen auf. Die Versammlung fand ein verhältnismäßig schnelles Ende.

* Weinbauabend der Gartenbauvereinsgemeinschaft. Am Freitagabend kamen die Mitglieder der Gartenbauvereinsgemeinschaft und viele Gäste, insbesondere auch zahlreiche Damen, an der Schillerhöhe zusammen, um den Vordorf'schen Weingarten zu besichtigen. Dieser Garten zeigt die Leistungsfähigkeit des Grünberger Weinbaues bei sachgemäßer Pflege. Die Rebstöcke standen gesund und üppig im Wuchs da und zeigten reichen Bestand. Von diesem Garten in Größe von 1/4 Morgen werden etwa 40 Liter Trauben erwartet. In den beiden Vorjahren war der Ertrag noch größer. Damit ist die Rentabilität unseres Weinbaues bewiesen. Die Anlage stammt aus außerordentlichen Stöcken von fruchtbarer Abstammung. Im Anschluß an die Besichtigung wurden alle Fragen, die mit der Bewirtschaftung eines Weingartens zusammenhängen, eingehend besprochen und gezeigt. Recht ausgiebig wurde die Schädlingsbekämpfung und die Vereitung der Spritzbrühe behandelt. Die nächste Versammlung soll Anfang September in der Gärtnerei der Lehranstalt stattfinden, wo insbesondere die Blumen- und Staudenbeeten besichtigt werden sollen. Sp.

* Neue Wegebesichtigungen. Nachdem der an den rechtsseitigen Häusern der Mantelallee vorbeiführende Weg fertiggestellt worden ist, wurde jetzt mit der Herrichtung des ungepflasterten Weges an der Lattwiese (nach der Längengasse zu) begonnen. — Der Augustberg-Fahrweg wird auch neu mit Gussstein und Kies befestigt. Die Arbeiten dort dürften in Kürze beendet sein.

* Das neue Beerenweinbuch. Zur Zeit werden aus den verschiedensten Beeren, Früchten des Gartens in den landlichen Betrieben Weine, Liköre, Marmeladen, Fruchtjoghurt usw. hergestellt. Ueber all die zahlreichen Fragen, die hierbei aufkommen, gibt eine kleine, 64 Seiten starke Schrift Auskunft, die unter dem Titel „Anleitungen und Vorschriften zur Hausweinbereitung (weinähnlicher Getränke) aus allen erbbaren Wild- und Gartenfrüchten“ vor kurzem erschienen ist. Diese Schrift kann kostenfrei, gegen Einsendung des Portos (5 Pf.) von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Woche Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, bezogen werden.

* Pionierübung an der Oder. Vom 5. bis 14. September findet unter Leitung des Inspektors der Pioniere,

Der Europa-Rundflug.

Deutsche in Front. — 30 Maschinen in Rom. — Ausfälle.

Im Laufe des Montags sammelten sich die Teilnehmer des 3. Europa-Rundfluges in Rom, dem 1. Etappenziel. Bis um 4 Uhr waren 30 Maschinen in der italienischen Metropole gelandet, wo sie auf dem Vittorioflugplatz von einer großen Menschenmenge erwartet wurden, darunter die Spitzen der italienischen Luftfahrt und Vertreter der Behörden und Gesandtschaften der teilnehmenden Nationen.

Große Enttäuschung bereitete den Italienern das Eintreffen der ersten Flieger am frühen Morgen. Allgemein hoffte man, daß die Spitze der italienischen Staffel, Colombo, den vorn liegenden Deutschen den Rang auf der letzten Teilstrecke ablaufen würde, doch über dem in hellem Sonnenschein liegenden Flughafen in Rom erschien als erster allein die neue Einheitsmaschine von H. Seidemann, der um 7.54 Uhr wohlbehalten landete. Erst 9 Minuten später traf Marienfeld auf seinem Maschinenflugzeug Darmstadt ein, dem in einer weiteren Minute der Italiener Colombo folgte. Zur Spitzengruppe hatten sich weiter die Deutschen von Massenbach und Zuffert gefügt, die in geringem Minutenabstand ebenfalls in Rom niedergingen. Meist in kleineren Gruppen landete dann ein Flugzeug nach dem anderen, so daß bis zum Nachmittag 30 Teilnehmer die 1. Etappe vollendet hatten.

Oberst Hopff, eine Pionierübung an der Oder zwischen Glogau und Carolath statt. Es nehmen teil die Pionier-Bataillone 2, 3 und 4.

* Warnung vor Gefahren beim Baden in der offenen Oder. Behördlich wird erneut auf die Gefahr, in der offenen Oder zu baden, hingewiesen. Die freie Oder sollte nur von Personen zum Baden benutzt werden, die des Schwimmens kundig sind. Aber auch für solche Personen besteht eine erhebliche Lebensgefahr, weil der Oderstrom Gefahrentellen, sogenannte Böcher, besonders in der Nähe der Buhnen, enthält. Gerade durch die Außerachtlassung dieser Tatsache sind viele Baderluster ein Opfer der Fluten geworden. Auch die Unfälle, an einen fahrenden Dampfer heranzuschwimmen, hat verschiedentlich Opfer gefordert.

Der Reford-Fiktag in der Reichshauptstadt.

Massenflucht aus Berlin. — Acht Erkrankte. — Zahlreiche Brände.

Der vergangene Sonntag — wohl der heißeste, den die Reichshauptstadt in diesem Jahre erlebte — war gekennzeichnet durch eine in ihren Ausmaßen noch nicht beobachtete Massenflucht der Berliner nach den vielen Ausflugsorten und Bädern in der Umgegend. Bereits in den frühen Morgenstunden setzte der Strom der Ausflügler ein, in einem Umfang, daß sie zeitweise an den Haltestellen der verschiedenen Berliner Verkehrsmittel in Reih und Glied anreihen mußten. Die Polizeiposten mußten an den wichtigsten Verkehrspunkten verstärkt werden, und auch das Rote Kreuz und die Arbeiterkamerader hatten Hochbetrieb. Die Strandbäder wiesen Refordbesuch auf. In den ersten Mittagsstunden schon glück Berlin einer ausgestorbenen Stadt.

Seider forderte der starke Badebetrieb 8 Menschenleben, und zwar erkrankten ein 33jähriger Kraftfahrzeugführer, ein 22jähriger Telephonist, ein 27jähriger Monteur, ein 15jähriger Schüler, ein siebenjähriges Mädchen und drei Männer, deren Personalien noch nicht ermittelt worden sind.

Die übergroße Hitze rief auch zahlreiche Brände durch Selbstentzündung hervor, u. a. entstand auf dem Güterbahnhof Schöneberg ein Kohlenbrand, der aber — wie alle Feuer — durch die am Sonntag viel beschäftigte Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte.

Eingeländt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Kautsprecher am Neffourcen-Platz.

Die Ruhe ist dem Menschen heilig! Leider scheint es in unserer Heimatstadt Zeitgenossen zu geben, die sich zu diesem Grundsatz absolut nicht bekennen wollen. Die Anwohner des Neffourcen-Platzes haben schon zu allen Sonn- und Festtagen den „Vorzug“ von allerlei musikalischen Genüssen bis in die tiefe Nacht hinein. Das kann man eine Zeit lang unterhaltend finden. Wenn aber nun auch Wochentags begeisterte Sänger ihre Weisen zu nachschlafender Zeit in die Sommernacht hinausschmettern, dann kann das der Betreffende vielleicht romantisch finden, demjenigen aber, der sich für die Arbeit des nächsten Werktages anstrengen will, wird das zum mindesten rücksichtslos erscheinen. Abänderung tut not! Einer vom Neffourcen-Platz.

Tatsache rechtfertigt es, daß Hauptmann im Spielplan einer schlesischen Stadt in diesem Jahre an erster Stelle erscheint.

Die Spielzeit wird vom Schlesischen Landestheater mit dem Märgendrama „Die versunkene Glocke“ eröffnet. Es war mit den „Webern“ sein größter und nachhaltigster Erfolg. Neben dem Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“ zeigt diese von vollständig-schlesischen Naturgeistern erfüllte neuromantische Dichtung die innigste Verbundenheit des Dichters mit dem Boden der Heimat. Deshalb leitet sie die neue Spielzeit ein.

Im November besteht Aussicht auf die Tragödie „Gabriel Schillings Flucht“, in der viel persönliches Erleben und Erleiden nach künstlerischem Ausdruck ringt. Sie gehört schon in die Zeit, in der Hauptmann, dem Boden der Heimat entfremdet, unter dem Einfluß der „Großstadtgeistigkeit“ steht und nach neuer schöpferischer Kraft sucht. Beide Dichtungen, nebeneinander gestellt, können uns einen ersten, wenn auch eng begrenzten Blick in den Künstler vermitteln.

Die Klassiker kommen im Januar mit dem bürgerlichen Trauerspiel „Kabale und Liebe“ von Schiller zu ihrem Recht. Mit dieser Aufführung, die einen über den Personalbestand einer Wanderbühne hinausgehenden Darstellerspiel aufweist, hat das Ostdeutsche Landestheater alles getan, was es bei den zur Verfügung stehenden geringen Mitteln für die Lebensdauerhaltung der klassischen Dichtung im Rahmen einer Wanderbühne überhaupt tun kann.

Den Realismus der vergangenen Jahrhunderte vertritt Ludwig Anzengrübners naturwüchsige Komödie „Der Wissenschaftsroman“, die sich durch eine scharfschneidende, humorvolle Zeichnung wirklich echter Bauern immer ein gewisses Lebensrecht erhalten wird.

Durch weitere Ausfälle sind jetzt nur noch 33 Maschinen im Wettbewerb. Der Italiener Donati, der am Sonntag in Polen notlandete, mußte, kam zwar am Montag früh nach Warschau, hatte aber so viel Zeitverlust, daß er die Ausfallslosigkeit des Weiterfluges einfach und aufgab. Großes Pech hatte der Tscheche Mares, der in Citadella in der Nähe von Padua zur Notlandung gezwungen war und dabei seine Maschine völlig zertrümmerte. Der Pilot blieb unverletzt. Der Deutsche Raab hatte in Rimini Motorschaden, den er nicht zu beheben vermochte, so daß auch er ausfiel. Auch der Franzose Lebeau wurde in der Nähe von Piemont zur Landung gezwungen, jedoch fehlen noch nähere Einzelheiten über den Grund dieser Zwangslandung. Auf dem Wege nach Rom befindet sich ferner noch der für Deutschland fliegende Rumäne Papana.

Die Spitzengruppe des Feldes hat eine wahre Glanzleistung vollbracht. Für die 2497,8 Kilometer lange 1. Etappe wurden von ihr noch nicht 14 Flugstunden benötigt, die genaue reine Flugzeit steht allerdings noch aus. Auf jeden Fall läßt sich schon jetzt sagen, daß die Deutschen sich ausgezeichnet gehalten haben und mit dem Italiener Colombo einen großen Abstand zwischen sich und dem übrigen Felde erzielten.

Piccard über seinen Flug.

In 6 Stunden von Europa nach Amerika.

Das Interesse, das die ganze Welt an dem glücklichen durchgeführten zweiten Stratosphärenflug Piccards nimmt, hat den Gelehrten in Desenzano nicht zur Ruhe kommen lassen. Berge von Telegrammen laufen ständig zum Hotel der kleinen Stadt am Gardasee ein, und nach wie vor belagern Scharen von Sonderberichterstattern die Halle des Gasthauses, um immer neue Einzelheiten über den Flug und die wissenschaftlichen Ergebnisse desselben zu erfahren. Nur wenige Stunden hat Piccard mit seinem Assistenten den ersten Prüfungen der Instrumente beizuhelfen können, so daß ein abschließendes Urteil über die Ergebnisse der Forschungen bisher nicht möglich war.

In einem Artikel im „Corriere della Sera“ führt der Gelehrte aus, daß die ersten Beobachtungen über die kosmetischen Strahlen in 3000 Meter Höhe begonnen wurden. Piccard hätte leicht auch eine größere Höhe erreichen können, aber für die wissenschaftlichen Forschungen sei das nicht nötig gewesen. Außerdem sei die Kälte in der Gondel fast unerträglich geworden. Piccard gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es in nicht allzuferner Zeit gelingen werde, in der Stratosphäre in sechs Stunden von Europa nach Amerika zu fliegen. Die Temperaturen schwankten zwischen 50 und 60 Grad unter Null. Die Orientierung sei außerordentlich einfach, da auch in der Höhe von 11 000 bis 16 000 Meter die Erde mit ihren Bergen, Seen, Flüssen und Meeren wie eine klare geographische Karte sichtbar sei.

Auf verschiedene Anfragen teilt der Südwestfunk mit, daß, als Piccard kurz vor der Uebertragung durch den italienischen Anker die Uebernahme seines Vortrages durch die Schweizer und deutschen Sender erfuhr, er sich weigerte, den Vortrag zu halten, da er vertraglich an die amerikanische Presse gebunden sei und nur über die italienischen Sender sprechen dürfe. Es besteht die Aussicht, Herrn Professor Piccard sobald als möglich für einen Vortrag für die deutschen Sender zu verpflichten.

* Was Präsidenten und Könige verdienen. Eine belgische Zeitung macht hierüber folgende Angaben: Der Präsident von Frankreich erhält jährlich 3 600 000 französische Franken, der König von England 4 700 000 Pfund Sterling, der König von Belgien 6 745 000 belgische Franken, der König von Italien 11 250 000 Lire, der König von Dänemark 1 080 000 Kronen, der Kaiser von Japan 4 500 000 Yen, die Königin der Niederlande 1 200 000 Gulden, der König von Jugoslawien 18 000 000 Dinar.

* Gestörte Fidelitas. Vier junge Leute marschierten zwar nicht wie der lustige Musfante am Nil, aber nicht minder fidel nach einer durchkneipten Nacht durch die Straßen Bombans. Plötzlich blieben sie wie gebannt stehen, denn kaum 50 Meter von ihnen entfernt froh langsam aber sicher ein Krotodil auf sie zu. Kurzer Kriegerstrei, was zu tun sei. Da aber trotz des leicht getrübbten Blicks das Reptil sich nicht in eine harmlose weiße Maus verwandeln wollte, stürzten sie angstschlotternd zur nächsten Polizeiwache. Der wachhabende Sergeant hörte ungläubig die wirren Reden der angeheiterten Kumpane an und wollte sie gerade festsetzen lassen, bis sie vernehmungsfähiger wären, als die Tür aufging, und ein Polizist mit dem kleinen Angeheuer unter dem Arm hereintrat. Das junge Tier, vollkommen zahm, war in einem unbewachten Augenblick aus einem Aquarium entwischt und unfreiwillig in die Whisky-Stimmung der Bechbrüder geplatzt.

Der Januar bringt das äußerst bühnenwirksame Schauspiel „Der 18. Oktober“ von W. E. Schäfer, einem jungen Dichter. Es behandelt den Uebertritt der Sachsen zu den Verbündeten in der Schlacht bei Leipzig.

Auf der Linie, die von Kleists „Verbrochenem Krug“ zu Hauptmanns „Hinterm Ofen“ und Rosenows „Roter Lampe“ führt, liegt die Komödie „Die Reiheluppe“ von Hinrichs, einem ebenfalls noch wenig bekannten jungen Dichter, von dem uns im März das Schlesische Landestheater noch das reizvolle Schauspiel „Nur eine Nacht“ bringt.

Dem ausgelassenen Humor wird Platz gegeben in zwei Neuerscheinungen der letzten Zeit, dem „Schwedischen Zündholz“ von Hirschfeld (keine Angst! Ein Zusammenhang mit Krenger liegt nur im Titel) und der Kriminalkomödie „Der Tiesstapler“ von Cammerlohr.

Zwei weitere Pflichtvorstellungen sollen mit erfolgreichen Neuerscheinungen der kommenden Spielzeit bekannt machen.

Die Mitglieder der Volksbühne werden ferner die Gelegenheit haben, zwei Opern zu hören. Die vom vergangenen Jahre her noch unvergessene Deutsche Musikbühne wird mit der Märgenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und dem „Intermezzo“ von Richard Strauss nach Grünberg kommen.

Mit der „Raune des Verliebten“ und den „Mitschuldigen“ von Goethe — vermittelt durch die bekannten Haas-Berkow-Spiele — findet zuletzt auch das Goethejahr für die Volksbühne seinen Abschluß.

Weitere Sonderveranstaltungen — etwa ein Tanzabend und einige Vortragsabende — werden erwogen. D.

Die Grünberger Volksbühne im Spieljahr 1932/33.

Die Volksbühne tritt mit der im September beginnenden Spielzeit in ihr erstes Arbeitsjahr.

Aus der Not der Nachkriegszeit geboren, in ständig zunehmender wirtschaftlicher und seelischer Not des ganzen Volkes gewachsen und erstarkt, hat sie es stets als ihre erste und einzige Aufgabe angesehen, das deutsche Kulturgut so breit und so tief als nur immer möglich in das Volk hineinzutragen, unbekümmert um irgendwelche politische oder literarische Strömungen. In der Ueberzeugung, auf diesem Wege allen ihren Mitgliedern, zuletzt aber dem Volksganzen, ehrlich und treu gebieten zu haben und weiter dienen zu können, legt sie auch diesmal wieder der Öffentlichkeit einen trotz der drückenden Wirtschaftslage vielfältigen und umfangreichen Spielplan vor, der manche unbedingt gültige Dichtung enthält, aber auch dem Schaffen der jungen dramatischen Kräfte einen gebührenden Platz einräumt und so neben bewährtes Bühnengut der älteren Zeit die lebendigste, mitten im Kampf um die Anerkennung stehende Gegenwart stellt.

Der Beginn der Spielzeit steht im Zeichen des Schlesiers Gerhart Hauptmann, der am 15. November 70 Jahre alt wird. Im Rahmen der Schlesischen Heimattage würdigt die Heimatprovinz den Mann, der trotz mangelhafter begründeter Ansehnungen dem Gesamtvolke und auch dem Auslande doch als der größte lebende deutsche Dichter gilt. Noch nie war ein Dramatiker so schicksalhaft der fesselnden und sinnlichen Welt seiner Heimat verwurzelt wie er. Diese

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 197.

Dienstag, den 23. August 1932.

Zur Prüfung der Hilfsbedürftigkeit der Arbeitslosen.

Ein Erlass über das Zusammenwirken der Gemeinden und Gemeindeverbände mit den Arbeitsämtern.

Wie bereits in Nr. 195 des „Grünberger Wochenblattes“ vom 20. August d. J. mitgeteilt wurde, hat Reichsarbeitsminister Schäffer unter dem 16. August d. J. einen Erlass über das Zusammenwirken der Gemeinden und Gemeindeverbände mit den Arbeitsämtern bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit der Arbeitslosen unterzeichnet. Dieser Erlass enthält eine Reihe von einschneidenden Bestimmungen für alle Arbeitslosen, so daß wir ihn hiermit im Wortlaut wiedergeben.

I.

Zuständig für die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit ist die Gemeinde oder Gemeindeverband, der gemäß § 107 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den Gemeindeanteil zur Krisenunterstützung zu erstatten hat oder ihn zu erstatten hätte, wenn es sich um einen Fall der Krisenunterstützung handeln würde. Ist die Hilfsbedürftigkeit hiernach von einem Gemeindeverband zu prüfen, so bestimmt es sich nach den landesrechtlichen Vorschriften, inwieweit die Wohnortgemeinde des Arbeitslosen zur Prüfung der Hilfsbedürftigkeit herangezogen ist; die Heranziehung soll in dem gleichen Umfang wie in der allgemeinen Fürsorge erfolgen. Soweit im folgenden die Gemeinde genannt ist, ist hierunter die zuständige Gemeinde oder der zuständige Gemeindeverband zu verstehen.

II.

Will ein Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, die Hilfsbedürftigkeit voraussetzt, oder Krisenunterstützung beziehen, so ist folgendermaßen zu verfahren:

A. In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung.

Der Antrag auf Gewährung der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist vom Arbeitslosen in zwei Stücken auszufüllen. Schon in diesem Antrag hat der Arbeitslose alle Angaben zu machen, die für die Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit von Wichtigkeit sind, auch wenn zunächst die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung nicht von der Hilfsbedürftigkeit abhängt. Das Arbeitsamt prüft unverzüglich sämtliche Voraussetzungen des Unterstützungsbezuges mit Ausnahme der Hilfsbedürftigkeit, es stellt insbesondere fest, ob der Antragsteller arbeitsfähig, arbeitswillig aber unfreiwillig arbeitslos ist und ob die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erfüllt ist. Ergibt diese Prüfung, daß eine dieser Voraussetzungen nicht erfüllt ist, so lehnt das Arbeitsamt den Antrag ab.

Sind die übrigen Voraussetzungen erfüllt und ist deshalb eine Prüfung der Hilfsbedürftigkeit erforderlich, so ersucht das Arbeitsamt die Gemeinde um ihr Gutachten über die Hilfsbedürftigkeit des Antragstellers. Das Ersuchen ist zu stellen:

- a) bei verheirateten Frauen vor Bewilligung der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung,
- b) in allen anderen Fällen binnen einer Woche nach dem Beginn der Unterstützung.

Dem Ersuchen an die Gemeinde ist das Zweitstück des Unterstützungsantrages nebst zwei Vordrucken für das Gutachten nach dem aus der Anlage ersichtlichen Muster beizufügen. Die Gemeinde gibt ihr Gutachten über die Hilfsbedürftigkeit des Antragstellers durch Ausfüllung des ersten Vordrucks ab. Der zweite Vordruck nebst dem Zweitstück des Antrages ist für die Gemeinde bestimmt.

Die Gemeinde hat im Falle a das Gutachten unverzüglich und mit aller möglichen Beschleunigung, im Falle b spätestens binnen drei Wochen zu erstatten. Die Entscheidung des Arbeitsamtes darüber, ob eine Unterstützung gezahlt wird, bleibt ausgesetzt, bis das Gutachten der Gemeinde vorliegt.

B. In der Krisenunterstützung.

1. Das Arbeitsamt hat den Arbeitslosen spätestens vier Wochen vor der Aussteuerung aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung auf diese hinzuweisen, um ihm Gelegenheit zu geben, den Antrag auf Krisenunterstützung zu stellen. Der Antrag auf Krisenunterstützung ist vom Arbeitslosen beim Arbeitsamt einzureichen. Wenn das Arbeitsamt auf Grund seiner eigenen Prüfung die sonstigen Voraussetzungen der Krisenunterstützung für erfüllt hält, ersucht es die Gemeinde unverzüglich um ihr Gutachten über die weitere Hilfsbedürftigkeit des Arbeitslosen. Dabei ist folgendermaßen zu verfahren:

- a) Macht der Arbeitslose in seinem Antrag auf Krisenunterstützung dieselben Angaben über die Verhältnisse, die für die Beurteilung seiner Hilfsbedürftigkeit von Wichtigkeit sind, wie in dem früheren Antrag auf versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, und ist dem Arbeitsamt auch sonst eine Änderung dieser Verhältnisse nicht bekanntgeworden, so genügt eine Mitteilung des Arbeitsamtes an die Gemeinde, daß sich in den Verhältnissen des Arbeitslosen nach seinen eigenen Angaben und nach der Kenntnis des Arbeitsamtes nichts geändert hat. Die Gemeinde hat die Hilfsbedürftigkeit erneut nachzuprüfen. Wenn von der Gemeinde binnen einer Frist von drei Wochen nicht eine gegenläufige Äußerung eingeht, hat das Arbeitsamt zu unterstellen, daß die Gemeinde Hilfsbedürftigkeit des Arbeitslosen in demselben Umfang wie bisher anerkennt.

- b) Ergibt sich aus dem Antrag des Arbeitslosen auf Krisenunterstützung oder aus sonstigen Unterlagen des Arbeitsamtes eine Änderung der Verhältnisse des Arbeitslosen, die eine andere Beurteilung seiner Hilfsbedürftigkeit möglich erscheinen läßt, so teilt das Arbeitsamt die geänderten Verhältnisse der Gemeinde unter Beifügung von zwei Vordrucken für das Gutachten mit. Die Gemeinde hat in diesem Falle nach erneuter Prüfung der Hilfsbedürftigkeit dem Arbeitsamt stets binnen drei Wochen ein neues Gutachten zu erstatten. Das Arbeitsamt setzt die Entscheidung aus, bis das Gutachten der Gemeinde vorliegt.

2. Nach Abschnitt III des Erlasses über die Krisenunterstützung innerhalb der Höchstdauer jedesmal nur auf die Dauer von 18 Wochen oder für die Anzahl von Wochen bewilligt werden, die der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes bestimmt. Für die Weiterbewilligung ist jedesmal die Hilfsbedürftigkeit erneut zu prüfen. Die Bestimmungen unter 1a und b gelten hierbei entsprechend.

III.

1. Der Vorsitzende und der Spruchauschuß des Arbeitsamtes sind gemäß § 172 Abs. 4 und § 173 Abs. 4 des Gesetzes an das Gutachten der Gemeinde in der Weise gebunden, daß sie Hilfsbedürftigkeit nur insoweit anerkennen dürfen, als sie von der Gemeinde bejaht wird. Die Verpflichtung des Vorsitzenden und des Spruchauschusses des Arbeitsamtes, innerhalb dieses Rahmens die Hilfsbedürftigkeit auch selbst zu prüfen, bleibt nach dem Gesetz unberührt.

2. Das Gutachten der Gemeinde bleibt für den Vorsitzenden des Arbeitsamtes so lange bindend, bis er von einer Abänderung des Gutachtens durch die Gemeinde Kenntnis erhält. Eine Abänderung der Verhältnisse des Arbeitslosen hat der Vorsitzende des Arbeitsamtes bei den wesentlichen Änderungen zugunsten des Arbeitslosen im Rahmen der Höchsthöhe jedoch insoweit selbst zu berücksichtigen, als die Unterstützung noch innerhalb des Betrages bleibt, in dessen Höhe die Gemeinde Hilfsbedürftigkeit bereits anerkannt hat.

Wenn der Vorsitzende des Arbeitsamtes infolge veränderter Verhältnisse des Arbeitslosen eine Unterstützung

über das Gutachten der Gemeinde hinaus für erforderlich hält, so hat er die Gemeinde unverzüglich um ein erneutes Gutachten zu ersuchen. Das Verfahren in Abschnitt II B 1 b gilt entsprechend. Zwischen dem Arbeitsamt und der Gemeinde kann jedoch für diese Fälle vereinbart werden, daß der Vorsitzende des Arbeitsamtes im Rahmen der Höchsthöhe eine Erhöhung der Unterstützung bis zur Höhe des Höchstbetrages der allgemeinen Fürsorge ohne erneutes Gutachten vornehmen kann.

3. Die Gemeinde ist verpflichtet, von sich aus ohne besondere Aufforderung ein neues Gutachten zu erstatten, sobald ihr Tatsachen bekannt werden, aus denen hervorgeht, daß die Hilfsbedürftigkeit nunmehr ganz oder teilweise zu verneinen ist.

IV.

Zwischen der Gemeinde und dem Arbeitsamt kann zum Zwecke der Verwaltungsvereinfachung vereinbart werden, daß an Stelle des in den Abschnitten II und III vorgesehenen Verfahrens eine mündliche Erörterung der Unterstützungsanträge tritt, sofern der Erfolg des Zusammenwirkens dadurch nicht in Frage gestellt wird. Ein solches vereinfachtes Verfahren empfiehlt sich vor allem in mittleren und kleineren Gemeinden, in denen die Verhältnisse besonders übersichtlich liegen. In der Vereinbarung ist vorzusehen, daß das Ergebnis der Erörterung für jeden einzelnen Unterstützungsfall von der Gemeinde und dem Arbeitsamt schriftlich festgehalten wird. Die Vereinbarungen mündlicher Erörterung der Unterstützungsanträge ist möglichst zu fördern, sie kann auf bestimmte Gruppen von Unterstützungsfällen beschränkt werden.

V.

1. Ein ablehnender Bescheid des Arbeitsamtes ist mit Gründen und einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen. Ein Hinweis darauf, inwieweit die Gründe auf ein Gutachten der Gemeinde zurückgehen, ist zu vermeiden. Das Nähere über das Einspruchsverfahren gegen das Gutachten der Gemeinde bestimmen nach § 172 Abs. 3 des Gesetzes die obersten Landesbehörden. Sie können hierbei vorschreiben, daß der Einspruch beim Arbeitsamt einzulegen ist. Geht es dies, so ist ein Einspruch, der sich gegen das Gutachten der Gemeinde richtet, unverzüglich an diese weiterzuleiten; der Arbeitslose ist zu benachrichtigen.

2. Der Einspruch bewirkt auch insoweit keinen Aufschub, als er sich gegen das Gutachten der Gemeinde richtet. Nach Abschluß dieses Einspruchsverfahrens teilt die Gemeinde dem Arbeitsamt das Ergebnis unverzüglich mit.

VI.

Dieser Erlass tritt am 1. September 1932 in Kraft.

Schlesierjugend — Schlesierheimat!

Gedanken zum „Schlesischen Jugendmonat“.

Vom Gau Niederschlesien im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V. wird uns geschrieben:

Im Plan der Schlesischen Tage 1932 ist der September als schlesischer Jugendmonat vorgesehen, der überall ein Bekenntnis zur Heimat auslösen soll. Mit der Zustimmung zu diesem Plan sei eine Warnung verbunden: Sich nicht im Stille fogenannten Dichterehrungen auf Schön- und Vielreden zu beschränken, um danach die Ursache der Reize zu vernachlässigen! Heimatliebe und Heimatstimmung will gründlich erarbeitet sein, weit über eine programmatische Zeitspanne hinaus; Vertiefung eines Kulturwillens im Bundesfreise, auf Wanderfahrten und bei Werbeveranstaltungen, das ist richtiger und wichtiger Heimatdienst. Deshalb laßt uns neue Wanderwege suchen aus der Heimat in die Heimat! Nämlich: Aus der bekannten in die unbekannte, aus der geographischen in die geistige, aus der lauten in die stille Heimat, deren Sprache wir eingeweichte, also „geweihte“ Menschen verstehen lernen.

Ehe wir ein freudiges Zeugnis für unsere Heimat bezeugen, müssen wir uns mit ihrem Wesen und Werden, ihrer Eigenart und Schönheit, mit ihren Vorzügen und ihren Mängeln, ihrer geistigen Welt, Kultur und Kunst vertraut machen. Lassen wir uns an die über Höhen und durch Tiefe führende Geschichte Schlesiens erinnern und unseren Glauben an eine bessere Zukunft stärken! Dringen wir als wanderndes Jungvolk in den unermeßlichen Reichtum bildender Künste ein!

Freiwilliger Arbeitsdienst und Sportplätze.

Ein Berliner linksstehendes Blatt berichtet über Sportplätze, die mit Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes gebaut worden sind oder werden sollen. Wie man hierzu von unterrichteter Seite erfährt, sind vielfach Sportplätze aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes angelegt worden. Es ist aber jetzt ein Erlass herausgekommen, in dem es heißt, daß die Anlage von Sport- und Schmutzplätzen die Ausnahme in der Verwendung der Mittel des Arbeitsdienstes bilden soll. Es ist also in Zukunft die Anlage von Sportplätzen an sich zugelassen, soll aber die Ausnahme bleiben.

Der Familienfreit Caro — Petschel.

Im Berliner Caro-Petschel-Prozess wurde gestern darüber verhandelt, wie Gerichtsbeschlüsse, Verfügungen der Staatsanwaltschaft und das Protokoll über die Zwangsvollstreckung bei Caro in die Hände führender Politiker und Wirtschaftler gelangt seien. Dem Zeugen Franz Petschel wurden Vorhaltungen gemacht, inwieweit er oder sein Vater diese Versendungen veranlaßt hätten. Auf die Frage, wie ein Justizrat das Material über Caro, das er an den Reichskanzler Brüning weitergab, erhalten habe, meinte der Zeuge Franz Petschel: „Das kann er sehr leicht von mir bekommen haben.“ Nach einem erregten Zusammenstoß zwischen Ernst Petschel und der Verteidigung von Geheimrat Caro wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Jetzt vollkommen

ELIDA SHAMPOO



MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Elida Shampoo, seit Jahren führend durch seine Qualität, berühmt durch seine ausgezeichnete Wirkung, ist jetzt vollkommen — durch die Beigabe von Perfekta Zitronenbad!

Perfekta löst den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar, kein weißer Staub bleibt mehr im Kamm zurück. Das Haar bekommt höchsten Glanz — die Frisur sitzt viel besser und die Welle hält länger.

Elida Shampoo + Perfekta = Vollendete Haarpflege!



Volkswirtschaft

Der Welttextilmarkt.

Die jahrelange Baize gebrochen. — In Erwartung einer guten Wollschur Australiens. — Festere Seiden- und Rohjute-Märkte.

Am Weltmarkt ist der Bann jahrelanger Baize, Umfassung und Vertrauensstörung gebrochen. Zahlreiche Anzeichen eröffnen einen freundlichen Ausblick.

Bei den meisten Textilien ist der Preisstand im Monat Juni erreicht worden, und zwar bei Baumwolle, Newyork mit 5, — Cents bei Rohseide Newyork mit 1,07 Dollar und bei Rohjute London mit 14% Pfund Anfang Juni; bei Wolle Bradford mit 20% Pence in der zweiten Junihälfte und am spätesten bei Flachsig Riga mit 27% bis 28 Goldpfund für 100 I Ende Juli. Die Erholung setzte überwiegend im Monat Juli ein. Seit Anfang August waren dann stärkere Preissteigerungen bei Baumwolle, Seide und Jute zu verzeichnen. Gegenüber dem tiefsten Stande sind Baumwolle und Rohseide um circa 40 Prozent, Jute um etwa 25 Prozent und Wolle um rund 10 Prozent gestiegen. Die Umsätze haben bei Baumwolle, Seide und Jute beträchtlich zugenommen.

Die amerikanischen

Baumwollmärkte.

Die bereits seit Ende Juni (Middling Loko Basis Newyork = 5,80 Cents) eine zwar schwankende, im Grunde jedoch stetigere Haltung erkennen lassen, haben am 6. und 8. August — Preisprüfung auf 7,05 Cents — zugleich von zwei Seiten aus einen kräftigen Auftrieb erfahren. Was die Stützung der Baumwolle betrifft, so soll von den amerikanischen Baumwollspinnereien mit Unterstützung des Farm-Board und der Federal-Reservebank ein Konfortium gebildet werden, das im Betrage bis zu 100 Mill. Dollar 3 Mill. Ballen Baumwolle aus den Stützungsbeständen erwerben soll. Hierbei handelt es sich offenbar um die Übernahme derjenigen Baumwolle, die bisher von den Banken finanziert und zurückgehalten worden ist, während der schon vorher bekannte Plan betr. die Verwertung der 1,8 Mill. Ballen des Farm-Board und der Verkaufsfaktion der Cooperatives unabhängig davon weiterläuft.

Die Wollmärkte

verkehren nach den in der ersten Julihälfte eingetretenen Steigerungen bei nicht bedeutenden Umsätzen weiter in fester Haltung. In Australien liegt eine sehr gesunde Wollschur zu erwarten, und die Kammlaison verspricht außergewöhnlich gut zu werden. Die in Aussicht stehende Reforschur Australiens wird auf nicht übermäßig große Lager an feinen Wollen treffen, so daß wesentliche Absatzstörungen kaum zu gewärtigen sein werden. Der Bradford Kammlaummarkt lag ruhig. Die Geschäftssituation ist saisonmäßig bedingt. Die

festesten Qualitäten waren 58—64er tops. Gewöhnliche Kreuzungen waren eher zugunsten der Käufer veranlagt.

Seit den letzten Julitagen hat die Steigerungstendenz auch auf den internationalen

Rohseidemärkte

übergearbeitet. Die Befestigung nahm ihren Ausgang vom Yokohama-Markt, wo Amerika mit Käufen eingriff und die Umsätze sich zusehends belebten konnten. Auch am Kanton-Markt begannen sich die Preise zu versteifen. Der italienische Markt, der mit dem Qualitätsausfall der neuen Seiden recht zufrieden ist, sieht sich weiter durch die scharfe Konkurrenz Japans beeinträchtigt, das dank seiner Valutapremie fast den ganzen Amerikamarkt beherrscht. Die Geschäftstätigkeit in den Stofffabriken der Union hat sich gehoben. Von den europäischen Verbrauchsländern hatte nur Japan einen erhöhten Umsatz zu verzeichnen.

Die Sowjets haben Ende Juli erneut einen Posten

Flachs

in Höhe von 2500 Tonnen zu Preisen von 27½—28 Goldpfund pro Riga und Veningrad verkauft. Die Russen haben also mit den Preisen erneut zurückgehen müssen, und die Verkäufe waren um so überraschender, als man größere Bestände bei den Russen nicht mehr vermutet hatte. Auch die lettische Monopolverwaltung hat seit längerer Pause erstmalig wieder mehrere 100 Tonnen zu Preisen verkauft, die für Livonien bei 30 Goldpfund pro Riga lagen. Ein preisführendes Moment ist darin zu erblicken, daß mit Ausnahme von Rußland der Flachsankauf in allen Ländern in diesem Jahr erneut stark eingeschränkt worden ist.

Der Garnmarkt

tendiert in Deutschland ziemlich ruhig. Dagegen machte sich in West-Europa etwas mehr Nachfrage geltend.

Schon eine geringe Belebung der Nachfrage hatte auch an den

Rohjutemärkten

seit dem 26. Juli eine kräftige Preisbesserung zur Folge. Der Umsprung ging von Kalkutta aus, wo die Mills, deren Bestände seit Juli vorigen Jahres um 1,2 Mill. Ballen abgenommen hatten, mit Käufen eingriffen. Die Preissteigerung blieb in Kalkutta bis zuletzt stramm. Es gelang der Spekulation, nur mit Mühe und nur zu steigenden Preisen ihre Verflechtungen einzudecken. Die europäischen Juteindustrien, die anfangs der Besserung kein rechtes Vertrauen entgegenbrachten, nahen in der Folge vermehrte Anschaffungen vor. Der freundliche Unterton des Marktes dürfte sich schon in Anbetracht der niedrigen Ernte dieses Jahres bekunden. Der Fabrikatemarkt lag bei mäßiger Nachfrage im Verlauf etwas angeregt.

Falschgeldwertfakt in der Hühnerfarm.

Pächterin morphiumvergiftet.

In Hühndorf bei Wandlitz (Brandenburg) nahm die Polizei den Arbeiter Erich Debert bei der Ausgabe falscher 50-Pfennigstücke fest. Bei einer darauf vorgenommenen Durchsuchung des Wohngebäudes einer Hühnerfarm in Wandlitz, in der Debert beschäftigt war, wurde die Pächterin Bertha Kleist, die Ehefrau eines städtischen Beamten in Berlin-Treptow, mit Morphium vergiftet tot aufgefunden. Inmitten der Hühnerfarm fand man Gipsformen und Werkzeuge, mit deren Hilfe das Falschgeld hergestellt worden war. Unter dem Verdacht, ebenfalls an der Falschgeldherstellung beteiligt gewesen zu sein, wurde auch der 17-jährige Herbert C., ein anderer Angestellter der Farm, verhaftet.

Vor etwa 2 Wochen meldete sich, wie die Montagblätter ergänzend melden, bei der Wandlitzer Polizei ein Bekannter des Arbeiters Debert und teilte mit, daß Debert ihm gegenüber verdächtige Äußerungen getan habe. Er habe ihn nach einigen technischen Vorgängen bei der Geldherstellung befragt. Debert wurde unter Beobachtung gestellt und verhaftet. Der 17-jährige Herbert C. wurde mit Debert die ganze Nacht auf der Polizei verbüßt. Schließlich legten beide ein Geständnis ab, nach dem sie gemeinsam mit Frau Kleist seit einiger Zeit Falschgeld hergestellt haben. Sie behaupteten, daß Frau Kleist sie dazu veranlaßt habe.

Es steht noch nicht fest, ob Frau Kleist Selbstmord verübte oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Gewinnansatz

5. Klasse 39. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12.ziehungstag

22. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 49782	2 Gewinne zu 5000 M. 757 37232 203518 380001 391803 397974
12 Gewinne zu 3000 M. 69692 100889 139958 167679 175926	28 Gewinne zu 3000 M. 306835 314808 334570 345747 370061 385080 388424
180203 222271 306835 314808 334570 345747 370061 385080 388424	46 Gewinne zu 2000 M. 6717 64574 66174 88585 97632 138030
145487 180609 185259 204571 221382 250716 253852 257264 294414	297345 299747 312178 348921 362278 382811 370348 388408
120 Gewinne zu 1000 M. 28330 29908 32409 42194 43708 55421	55609 59942 61015 93572 98079 98128 106647 116532 125056 127814
128560 141535 146746 158027 160904 162967 175846 179098 189762	192089 201837 202127 202896 205981 208842 209014 234672 235848
239878 250694 262434 264597 255110 258120 264569 268494 290839	292676 301913 302226 314057 321346 323113 334713 338767 345498
349209 357041 367912 368532 374092 374092 374092 374092 374092	374092 374092 374092 374092 374092 374092 374092 374092 374092
178 Gewinne zu 500 M. 6712 7740 11541 13383 13813 20124 27684	28456 29243 35929 45185 45695 50002 50037 51601 56292 60190
60899 65151 66245 74067 76746 81579 81646 98280 110104 110320	118511 124647 126722 128202 130368 142837 147439 156819 168115
171274 177107 193543 194917 205441 205466 205907 219489 226104	227422 232605 235069 239624 244270 245118 245642 246732
249131 260767 266224 268530 276007 276007 276007 276007 276007	285208 285568 286765 295379 298554 309381 313426 315811 320565
338982 338673 340428 352970 361684 361798 362307 363304 365768	370300 375098 378609 378994 383961 391425 392312 394600

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 9703 68891	4 Gewinne zu 5000 M. 183801 238052
20 Gewinne zu 3000 M. 45800 128661 173862 186585 200600	206942 279345 306455 322817 387384
34 Gewinne zu 2000 M. 4370 37686 42844 45071 62937 92220	158140 161465 162773 174381 178225 238710 243200 294311 322274
379536 386769	88 Gewinne zu 1000 M. 12948 19378 23340 35485 42282 46349
5461 54722 63494 73554 83807 85245 87843 89860 98066 101419	117477 111011 122626 131916 169087 169965 184171 193578 195645
240184 243292 244428 246888 267214 268555 286811 285929 323077	323432 349419 351286 356898 359681 360921 389278 389490 392116
393975	164 Gewinne zu 500 M. 2134 10590 19439 24531 28817 32016 33398
36170 42004 45065 47453 52921 56522 57473 62667 62685 66087	71123 74233 77373 95822 96181 98813 101342 101852 106187 110245
111391 112615 127082 127999 132036 132852 133773 135614 142735	158236 159855 163611 164747 168763 169154 175344 180193 190408
197469 201485 209687 209894 213004 219494 229810 232677 239004	240018 241837 242220 262329 264602 268006 271113 276563 278230
278960 283459 285242 300544 303356 304900 314083 321451 328849	333806 335493 349177 358493 372453 376412 379662 380199 382357
393222	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Schlussprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 20000, 2 zu je 10000, 4 zu je 7500, 4 zu je 5000, 20 zu je 2500, 120 zu je 1000, 268 zu je 500, 568 zu je 800, 1680 zu je 200, 3820 zu je 100, 5584 zu je 500, 16940 zu je 400 M.

Früh-Speisefarntoffeln, ausgereifte inländische Ware ab Erzeugerstation 1.40.

Tendenz: Infolge starken Angebots ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 22. August 1932. Weizen, matter, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 201.00—203.00 bez. u. B.; Roggen, matter, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 153.00—155.00; Gerste, ruhig, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Brangerste 172.00—182.00, Futter- und Industrieernte 156.00—163.00; Hafer, matter, märk., neuer Ernte ab Station 182.00—187.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, fr. Berlin, brutto inkl. Sack, feinste Marken über Notiz 28.00—30.00; Roggenmehl, 100 Kilogramm, fr. Berlin, brutto inkl. Sack, 0/1 (0—70%) 21.40—23.50, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 10.00—10.50; Roggenkleie, frei Berlin 8.50—9.00; Vitoriaerbsen 21.00 bis 24.00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14.00—17.00; Wicken 17.00—20.00; Bohnenfutur, Basis 87 Prozent, ab Hamburg 10.50—10.70; Erdnussfutur, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.50—11.60; Erdnussfutur, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.80; Trockenschnitzel, Parit. Berlin 9.20—9.60; Extrah. Sojabohnenfutur, 46 Prozent, ab Hamburg 11.00; Extrah. Sojabohnenfutur, 46 Prozent, ab Stettin 11.60.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 22. August 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Dekanten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Karloffeln gilt der Erneuerungspreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide	22. 8. 100 kg	20. 8. 100 kg
Weizen (schlef.), neu, hl-Gew. von 74,5 kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken	21,20	21,20
hl-Gewicht von 78 kg, gut, gel. u. trocken	—	—
hl-Gew. v. 72 kg, trock. f. Mältereizw. vmbb.	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlef.), neu, hl-Gew. von 71,2 kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken	16,00	16,20
hl-Gew. v. 69 kg, trocken, f. Mältereizw. vmbb.	—	—
Hafer, mittlerer Art und Güte, alter	16,20	16,20
Brangerste, feinste	—	—
gute	18,00	18,00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	16,80	17,00
Industrieernte, 65 kg	16,80	17,00
Wintergerste, 61-62 kg	16,00	16,00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Hafer, neuer Ernte 13.30.

Tendenz: Matt.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Eröffnungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Hofe oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen Normalgew. 755 g für das Liter	Roggen Normalgew. 712 g für das Liter	Hafer Normalgew. 475 g für das Liter	Roggenmehl nach Typen 60 %
	22. 8. 20. 8.	22. 8. 20. 8.	22. 8. 20. 8.	22. 8. 20. 8.
Septbr.	207 G 210 G	158 G 161 G	— —	— —
Oktober	209 G 211 G	159 G 162 G	— —	— —
Dezbr.	210 G 214 G	161 G 168 G	— —	— —

Ämtliche Notierung für Mühlenenergieerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

	22. 8.	20. 8.
Weizenmehl (Type 70%)	29,50*	30,00*
Roggenmehl (Type 70%)	24,85*	24,75*
Auszugmehl	35,50*	36,00*

Neue Ernte. Weizenmehl, altes 32,50, Auszugmehl, altes 38,50.

* Roggenmehl, neues, 65% 1 RM. teurer, 60% 2 RM. teurer.

Tendenz: Ruhig.

Dekanten

	22. 8.	19. 8.		22. 8.	19. 8.
Wintererbsen	14,50	14,50	Hafererbsen	—	—
Leinsamen	19,00	19,00	Blaumohn	55,00	65,00
Senfsamen	25,00	25,00			

Tendenz: Ruhig.

Vorbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 23. August. Rinder: Auftrieb 1067, Preis 10—37; Kälber: Auftrieb 2017, Preis 20—48; Schafe: Auftrieb 2926, Preis 19—35; Schweine: Auftrieb 11 659, Preise: vollfleischig 240—300 Pfund 43, vollfleischig 200—240 Pfund 41—43, vollfleischig 160—200 Pfund 39—41, vollfleischig 120 bis 160 Pfund 36—39, Säuen: 37—39.

Das Geschäft bei den Rindern und Kälbern verlief unverändert, während die Preise bei den Schweinen erheblich zurückgingen, zogen die Preise bei den Schafen bei einem ziemlich glatten Geschäft etwas an.

2. Nachzuchtprämierung

des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter e. V.

Der Verband Schlesischer Rindviehzüchter veranstaltete, wie den Verbuch-Nachrichten des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter e. V. entnommen wird, vom 27. Juni bis 1. Juli 1932 eine Nachzuchtprämierung in seinen Stammbüchern. Es war ein züchterisches Ereignis erster Klasse. Die Qualität der vorgestellten Nachzuchten kann als hervorragend angesprochen werden.

Einen vorzüglichen Abschluß des 2. Besichtigungstages bildete die Vorführung der schwarzbunten Stammbücher-Rechtschreib, Kreis Freystadt (Besitzer: Graf Schach von Wittenau). Die Nachzucht des Bullen „Alteur“ 8282, Vater: „Camont“ 7851 DVB. (der in das DVB. eingetragen ist), war im Stall mit viel Geschick aufgestellt worden. „Alteur“ ist am 5. Januar 1923 geboren und am 16. November 1928 aus der Herde ausgeschieden, so daß ausgewachsene Milchtiere präsentiert werden konnten. Von besonderem Interesse ist, daß der Bulle „Alteur“ die Fettprozentage um annähernd 0,2 Prozent in seiner Nachzucht gegenüber den Muttertieren verbessert hat. Die Ausgeglichenheit dieser außerordentlich schweren wirtschaftlichen Figuren kann als vorzüglich angesprochen werden. Der vorherrschende Typ ist ein schwerer Wirtschaftstyp, der neben guter Milch- und Fettleistung auch noch eine vorzügliche Fleischleistung aufzuweisen hat. Als besondere Vorzüge in der Nachzucht sind hervorzuheben, die durchweg vorhandene Festigkeit im Rücken, eine breite feste Hiere, etwas hüftiges Becken, starke Bemuskelung und ein ausgeprägtes kräftiges Untergerüst. Die Nachzucht des „Alteur“, von dem 23 Tiere vorgestellt werden konnten, war ein Bild vollendeter Geschlossenheit. Hier konnte der 1. b. Preis vergeben werden.

Die Besichtigung des 3. Tages begann mit der Prämierung der rotbunten Stammbücher-Lessendorf, Kreis Frey-

stadt (Besitzer: Rittergutsbesitzer von Prittwitz). Die hier vorgestellte Nachzucht stammt von dem Stammbullen „Eldor“ 2822. Der Bulle, am 2. März 1926 geboren, war in der Herde vorhanden und man kann sagen, daß er sich wesentlich besser vererbt hat als er selber ist. Besonders kam dieses bei der älteren Generation seiner Nachkommen zum Ausdruck. Die Nachzucht stand im mittleren Rahmen, zeigte viel Harmonie in der Form, mit guten Leistungsanlagen. Die Vorderrippe dürfte ab und zu etwas toniger sein, auch hätte der Rücken etwas mehr Festigkeit nötig. Von der vorhandenen Nachzucht wurden 44 Tiere vorgestellt, so daß sich die Prämierungskommission ein klares Bild von dem wirklichen Vererbungswert dieses Vaterieres machen konnte. Hier wurde der 1. b. Preis zur Verteilung gebracht.

Eine vorzügliche züchterische Leistung war die anschließende besichtigte Nachzucht des Bullen „Balbur“ 2882, rotbuntes Stammbücher-Friedrichshof, Kreis Grünberg (Besitzer: Rittergutsbesitzer Lehmann). „Balbur“, zur Zeit in der Stammbücher des Gutsbesizers George, Briege, Kreis Ologau, ist ein außerordentlich wichtiger fester Bulle mit guter Linie, breiter Hiere, ausgeprägtem etwas hüftigem Becken, der etwas mehr Rippenwölbung haben dürfte. Die Milchvieherbe hat eine große Anzahl kräftiger, tiefer und breiter Wirtschaftstiere aufzuweisen, die häufig etwas niedrigerer Typ zeigen. Die Ausgeglichenheit der Nachzucht des Bullen „Balbur“ ist gut, der vorherrschende Typ ist ein mittelschwerer bis schwerer Wirtschaftstyp mit guter Muskulatur und Anzeichen für hohe Futterverwertung. „Balbur“ hat seiner Nachzucht feste, breite, gutbemuskelte Figuren mitgegeben mit kräftigem Fundament, häufig allerdings seinen eigenen Fehler, die etwas flache Vorderrippe. Zweifellos ist eine Verbesserung in der Rückenlinie bei der Nachzucht gegenüber der Mutterbeide festzustellen. Es war für die Prämierungskommission eine Freude, dieser Nachzucht den 1. a. Preis zuerkennen zu können.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

Chelhermsdorf, 22. August. Hohes Alter. Am 23. d. M. erreicht der Häusler Gustav Endemann, der zweitälteste Einwohner des Ortes, sein 85. Lebensjahr. — **Raupenplage.** Die Raupen des Kohlweißlings treten dieses Jahr in besonders großen Mengen auf. Man kann beobachten, wie sie vom Felde her die Dorfstraße überqueren, die Hauswände hochkriechen, um sich an geschützten Orten verpuppen zu können. Bekämpfungsversuche zeigten bisher noch nicht den gewünschten Erfolg.

E. Schertendorf, 22. August. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein hatte am Sonntag sein Sommervergnügen. Es wurde durch einen vom guten Wetter begünstigten Umzug durchs Dorf zum Festplatz eingeleitet. Dort fand ein Handballspiel zwischen Schertendorf I und Grünberg II statt. Nach Beendigung des Spieles, aus welchem die Schertendorfer als Sieger hervorgingen, begab man sich nach dem Garten des Vereinslokals. Dort sorgte eine Musikkapelle für Unterhaltung. Schließliche konnten Aug' und Hand üben. Turnertische Vorführungen der Damengruppe Grünberg, der Männerriege Schertendorf und der Schülergruppe Schertendorf verschönten den Festnachmittag. Tanz beschloß die gelungene Veranstaltung.

Rothenburg (Oder), 22. August. Beurlaubt ist Pastor Zimmer bis 15. September. Die Vertretung hat Pastor Reimann (Schlesischneittow) übernommen.

Schlesischneittow, 22. August. Kriegerverein. Bei herrlichem Wetter beging gestern der Krieger- und Militärverein sein Sommervergnügen auf der Tanzfläche. Unter Vorantritt der Vereinskapelle erfolgte um 2 Uhr der Abmarsch nach dem Festplatz. Hier begrüßte Vorsitzender, Fleischermeister Teichert, die Erschienenen und eröffnete das Vergnügen mit der traditionellen Polonaise. Freischießen und Regeln folgten. Beim Freischen errang den 1. Preis am Stand 1: Tischlermeister Paul Kirchsche, 2. Gustav Gironimus, 3. Wilhelm Zinke; Stand 2: 1. Preis Hermann Wiedemann, 2. Fritz Höhne, 3. Fritz Weland. Beim Regeln errang den 1. Preis Paul Böser, den 2. Gerhard Furfert. — **Landwirtschaftliches.** Die Getreideernte ist nun vollständig unter Dach und Fach, die Grummeternte im vollen Gange. Hohe Wiesen und Dämme haben infolge der Trockenheit einen sehr geringen Schnitt. Obstbaumbesitzer sind schon beim Pflanzensplücken. Hier werden für den Zentner ungefähr 8–10 RM. gezahlt.

Saabor, 22. August. Badeopfer. Die Leiche des, wie berichtet, am Sonntag vormittag bei Sattel in der Oder ertrunkenen Arthur Semmler aus Voos ist noch im Laufe des Sonntags unmittelbar an der Buhne, von der aus der Ertrunkene ins Wasser gegangen war, in einem Boche von sieben Meter Tiefe gefunden worden. Allem Anschein nach hat der junge Mann, der ertrunken sein muß, im Wasser einen Schlaganfall erlitten.

Bogadel, 22. August. Jagdverpachtung. Nachdem der 1. Termin zur Verpachtung der Jagdnutzung des Jagdbezirks I (etwa 2600 Morgen) kein befriedigendes Gebot ergeben hatte, wurde gestern nachmittag bei Thiel ein neuer Termin abgehalten. Es wurden zwei Gebote abgegeben, das erste von 150 RM. auf 200 RM. gesteigert. Höchstbietender war Landwirt Friedrich Lange. Den Zuschlag erhielt Handelsmann Heinrich Zarehke, der 270 RM. geboten hatte, sich dann aber verpflichtete 300 RM. zu bezahlen. Der frühere Pachtpreis betrug 570 RM. ausschließlich verbilligten Strohens. — **Uebergabe von Siedlungsland.** Sonntag nachmittag erfolgte die Uebergabe eines Teiles des am roten Berg und gegenüber der Ziegelei gelegenen, vom hiesigen Gute an Aufleger verkauften Siedlungslandes. — **Evang. Frauenhilfe.** Sonntag nachmittag hielt die E. F. in der Schloßbrauerei eine Mitgliederversammlung ab, in der über die Ausgestaltung des in einer früheren Sitzung beschlossenen Kinderfestes verhandelt und beschlossen wurde, das Fest am 4. September für die den Kindergottesdienst und den Kindergarten besuchenden Kinder auf dem Gemeindeanger am See abzuhalten. Mehrere Mitglieder stellten sich als Helferinnen zur Verfügung. Die nächste Versammlung ist am 3. Oktober.

(a.) Kolzig, 22. August. Die Elektrizitätsgenossenschaft hielt bei Haase ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats von Kolzig gedachte zu Beginn der Tätigkeit von 4 verstorbenen Mitgliedern, die in üblicher Weise geehrt wurden. Hierauf erstattete Direktor Senftleben den Bericht über die Tätigkeit im laufenden Geschäftsjahr. Es haben 10 Vorstandssitzungen stattgefunden, davon 6 gemeinschaftlich mit dem Aufsichtsrat. Vor allem wurde über die schlechte Wirtschaftslage Klage geführt, unter der die Zahlung der Vorkasse sicher leide. Eine einwandfreie Kassenführung sei bald nicht mehr möglich. Es wurde eine schärfere Einziehung nach der Ernte erwogen. Im äußersten Falle will man auch zur Entziehung von Licht schreiten. Die Einführung des neuen Grundgebührentarifs hat sich sehr gut bewährt. Es wurden im Jahre 75 277 Kilowattstunden verkauft, davon 33 000 für Licht, der Rest für Kraft von Gewerbe und Landwirtschaft. Viele Schäden hatten Gewitter verursacht. Es wurden allein 8 Zähler davon betroffen. Zur Vorfrist gemahnt wurde unter Hinweis auf den Unglücksfall Klitz (Grünwald). Im Orte seien auf 4 Stellen bei Besitzern Schlüssel zum Akkumulatorenhäus niedergelegt, welche im Notfall sofort ausgegeben werden. Weiter wurde der Revisionsbericht vom Oktober 1931 bekanntgegeben. Der Schriftführer Werner sprach über die Geschäftsführung im Rahmenwesen, die Jahresrechnung und die gegenwärtigen Werte der Genossenschaft. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 242. Zu verzeichnen ist eine Zunahme von 11 Mitgliedern. Der Direktor schlug im Auftrage des Vorstandes vor, den Gewinn von 1977,47 RM. wie folgt zu verteilen: Den Betrag von 1008 RM. wieder wie im Vorjahre für 4 Monate im Winter, November, Dezember, Januar und Februar auf die Grundgebühr für die Genossenschaft anzurechnen, für die Diakonissenanstalt 200 RM., für die Freiwillige Feuerwehr 100 RM. für Spritzschuppen und Steigerturm, für den Sportplatz der Gemeinde die jährliche Pacht von 75 RM., 200 RM. für Erneuerungsfonds und 197,47 RM. Betriebsrücklage. Dieser Vorschlag fand Annahme. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde auf Antrag Entlastung erteilt und Dank ausgesprochen. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmittgliedes Schweiß wurde Mühlenbesitzer Jante gewählt. Der ausscheidende Direktor wurde wiedergewählt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder von Klitz, Krug und Eichhorn wählten die Versammlung ebenfalls wieder. Sehr lebhaft gestaltete sich die Debatte über ein an die politische Gemeinde geliehenes Kapital von 3500 RM. zum Bau zweier Wohnhäuser, ohne die Generalversammlung zu befragen, die aber nachträglich die Genehmigung erteilte, weil das Darlehen gut gesichert ist. Die neue technische Geschäftsordnung wurde angenommen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Kraftstromgebühren wurde abgelehnt, da hierdurch eine Verwertung der Kraft- und eine Benachteiligung der Nichtvernehmer eintreten würde. Weitere Anträge für Vermehrung

von Lampen der Straßenbeleuchtung wurden dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen.

S. Karzschin, 22. August. Jagdglück. Rittersgutsbesitzer Karl Richter-Berlin schoß auf seinem Jagdrevier Sedschin einen Zwölffinger. Das Geweih wog 11 Pfund. — **Hohes Alter.** Die Witwe Magdalena Pohl konnte am 14. d. M. ihren 85. Geburtstag feiern.

Kreis Freystadt.

— 5. August, 22. August. Revision im Landfriedensbruchprozeß verworfen. Im Landfriedensbruchprozeß, der vor dem Schwurgericht in Glogau mit der Verurteilung Kolziger Kommunisten und des Landwirts Paul Rosenau endete, war der Spruch des Schwurgerichts hinsichtlich der verurteilten Kommunisten rechtskräftig geworden, während von Rosenau Revision beim Reichsgericht eingelegt worden war. Diese ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Damit hat auch das Urteil gegen diesen Angeklagten Rechtskraft erlangt. Es ist ein Gnadengesuch für ihn im Gange.

Kreis Gagan.

Gagan, 22. August. Vor Auflösung der Verkehrswehr. Erster Bürgermeister Dr. Kolbe teilte im Gaganer Luftschutzbeirat mit, daß die vor Jahresfrist gegründete Gaganer Verkehrswehr wohl demnächst aufgelöst werden würde, da sie bis jetzt noch in keiner Weise in Tätigkeit getreten sei.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 22. August. Hausdurchsuchungen bei Kommunisten. Die Polizei hatte am Verfassungstage die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Glogau der kommunistischen Partei einer gründlichen Hausdurchsuchung unterzogen. Das Ergebnis war aber gänzlich negativ.

Gagnan, 22. August. Umstrittene Kosten der Bürgermeistereiwahl-Vorbereitung. Die in der Mehrheit befindliche linke Fraktion der Stadtverordneten hat leibhaftig einen Punkt

Dem Gedenken des Sieges bei Leuthen.



Auf dem Schlachtfelde von Leuthen fand in Anwesenheit von etwa 10 000 Besuchern eine Feier zur Erinnerung an den Sieg Friedrichs des Großen am 5. Dezember 1757 statt. Gleichzeitig wurde das 1923 seines Bronzeschmuds beraubte Altarbildmal wieder eingeweiht. Unter den Ehrengästen sah man auch Generalfeldmarschall von Madsen.

Unser Bild gewährt einen Ueberblick über die Feier.

Die Urteilsbegründung im Ohlauer Prozeß.

Brieg, 22. August. In seiner Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es nicht möglich gewesen sei, die einzelnen Phasen der Zusammenstöße zu klären. Vor allen Dingen wäre es nicht möglich gewesen, die ruchlose Tat an dem SA-Mann Koniekt aufzuklären. Trotzdem genügt die Feststellung einzelner Vorgänge, um sie beim Strafmaß zu verwenden. Die Reichsbannerleute könnten sich nicht damit entschuldigen, daß sie durch die Nationalsozialisten provoziert worden wären. Die tiefere Ursache läge in der Spannung zwischen den beiden Parteien. Zwar müsse hervorgehoben werden, daß das Vorgehen der Nationalsozialisten auf der Oberstraße, wobei zwei Frauen durch Schüsse verletzt wurden, keine Notwehr, sondern illegale Handlung war, aber auch damit könnte sich das Reichsbanner nicht entschuldigen, denn an jenem Sonntag hatten sie von dieser Tat noch nichts gewußt. Die einzelnen Vorgänge seien erst im Verlauf der Hauptverhandlung erörtert worden. Unwahr sei dagegen die Behauptung des Reichsbanners gewesen, daß die Stadt Ohlau von 2000 Nationalsozialisten besetzt war. Nach Ansicht des Gerichts habe kein Grund für ein Zusammenhalten der Reichsbannerleute bestanden, um das Gewerkschaftsbüro und den Konsumverein zu schützen. Bei der Schilderung der einzelnen Vorgänge befindet sich der Vorsitzende im wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Oberstaatsanwalt. Das Feuergefecht an der Oberbrücke könne nicht als eine fortgesetzte Handlung der Zusammenstöße am Ring und Schloßplatz angesehen werden. Bei der Behandlung der einzelnen Angeklagten stellte

der Tagesordnung: Kosten der Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl, abgelehnt und vertagt. Die Fraktion war mit Ulrich Burmann in Verbindung getreten, um ihn in die hiesige Bürgermeisterstelle zu bringen; aus der Sache wurde aber nichts. Burmann hätte schwerlich auf Bestätigung rechnen können und hat, soweit bekannt geworden ist, seinerseits auf Annahme der Stelle verzichtet. Nun heißt es, daß die „Kosten für die Vorbereitung“ 1000 RM. betragen, und man möchte in der Bürgerschaft wissen, wozu so viel von ihrem Gelde auf diese Sache draufgehen sollte. Burmann hat sich übrigens mittlerweile als Rechtsanwalt in Frankfurt a. M. niedergelassen.

Hirschberg, 22. August. Fallschirmabsperrung über dem Riesengebirge. Die bekannte Sportfliegerin und Fallschirm-pilotin Pola Schröter aus Chemnitz ist gestern nachmittag in Höhe von 1600 Metern abgesprungen und landete auf der Wiesenbunde gelandet. Die Wiesenbunde liegt 1410 Meter über dem Meeresspiegel. An diesem Tage fand das alljährliche Ganturnfest der Deutschen Böhmen auf der Wiesenbunde statt. Die etwa 8000 Personen zählenden Besucher waren durch den Absprung sehr überrascht. Die Pilotin ist in Deutschböhmen mit einem Motorflugzeug gestartet und erschien plötzlich über dem Riesengebirgsamm. Sie ist die erste, die auf dem Riesengebirgsamm mit dem Fallschirm gelandet ist. — **Autounfall.** Auf der Straße zwischen Krummhübel und Steinfeisen verunglückte gestern Abend ein mit sechs Personen besetztes Auto, indem es gegen einen Straßenbaum fuhr und sich dabei überschlug. Vier der Insassen wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich, zwei Personen leichter verletzt. Die Verunglückten sind junge Leute aus Hirschberg. Außerdem haben sich am Sonnabend und Sonntag noch mehrere leichtere Verkehrsunfälle in der hiesigen Gegend ereignet.

Steinbau (Oder), 22. August. Die Ernte von 16 Siedlern vernichtet. In Veshewitz brannte eine offene Feldscheune, die mit der Ernte von 16 Siedlern gefüllt war, völlig nieder. An eine Abkühlung des Brandes war nicht zu denken. Die Ernte von 250 Morgen ging in Flammen auf. Man nimmt böswillige Brandstiftung an, da die Scheune an allen vier Ecken brannte.

Wohlan, 22. August. Schadenfeuer. In der großen zweistöckigen Dominialscheune des Rittersgutsbesitzers Kahl in Strien brach Feuer aus. Die Scheune barg fast die gesamte diesjährige Ernte des 500 Morgen umfassenden Rittergutes. Den Flammen fiel die ganze Scheune mit zwei auf der Treppe stehenden Leiterwagen, die mit Weizen gefüllt waren, zum Opfer. Man vermutet böswillige Brandstiftung. Der Schaden soll zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Leuthen D.-S., 22. August. Denkmalsweihe für die Gefallenen der 156er. Unter starker Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung wurde am Sonntag das von der Vereinigung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und höheren Beamten des ehemaligen 3. Schlesienschen Infanterie-Regiments Nr. 156 sowie den 156er Kameradenvereinen von Leuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Opeln, Brieg, Breslau und Gölitz in Leuthen errichtete Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges eingeweiht. — **Denkmalschändung.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Friedrich-Ebertstraße das neuerrichtete Friedrich-Ebert-Denkmal stark beschädigt. Das Bronzestück weist 14 Stiche auf, die mit einem Stahlborn verursacht wurden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

r. Trebschen, 22. August. Die Freiwillige Feuerwehr Trebschen hielt am Freitag bei Tippmann ihre Monatsversammlung ab, in welcher nur interne Geschäftsangelegenheiten beraten wurden. Anschließend fand am Sonnabend Abend ein Übungsalarm statt. Die Feuerwehrmannschaften sammelten sich mit der Handdruck- und Motorspritze im Gehöft des alten Doktorhauses bei Helbig. Es sollte an Ort und Stelle bei Annahme des Dachbrandes eines Hochhauses die örtliche Wasserversorgung festgestellt werden. Infolge der anhaltenden Trockenheit reichte das Wasser des nahegelegenen Teiches nicht aus, die Wasserversorgung mußte im Ernstfalle von dem Hydranten der Heilstätte aus erfolgen. Durch Erfahrung belehrt, wäre es empfehlenswert, wenn seitens der Gemeindeverwaltung bei weiterer Trockenheit die Teiche geräumt würden.

r. Radewitz, 22. August. Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe in die Gastwirtschaft und Fleischererei von Maridner ein und entwendeten Fleischwaren, Spirituosen und Rauchwaren im Gesamtwert von 100 RM. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

Schussenz, 22. August. Zwangsversteigerung. Beim Amtsgericht Unruhstadt gelangte die auf den Namen der Eheleute Kendorra eingetragene Landwirtschaft in Größe von 30,69 Hektar zur Zwangsversteigerung. Meistbietende blieb mit einem Gebot von 17 500 RM. die hiesige Spar- und Darlehnskasse. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, da die Grenzmarkfiedlung Schneidemühl erst erklären muß, ob sie ihr Vorkaufsrecht wahrzunehmen beabsichtigt.

Der Vorsitzende fest, daß der Ortsgruppenführer B. I. c. h. derjenige sei, der unter seinen Opfern am meisten gewütet habe. Bei Stadtrat M. a. n. c. h. könne man wohl annehmen, daß er sich bei Abgabe der Schüsse in Notwehr befunden habe. Trotzdem habe das Gericht allen Grund anzunehmen, daß er sich unter der Ansammlung des Reichsbanners auf der Streblener Straße befunden und dort seine Autorität mißbraucht habe. Daher müßten die Angeklagten Durnik, B. I. c. h. und B. a. n. i. n. j. e. n. als Mädelstörer betrachtet werden.

Hätte das Gericht bei der Strafzumessung die Terrornotverordnung vom 9. August angewandt, so wäre in allen jenen Fällen, in denen schwerer Landfriedensbruch erwiesen sei, eine Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren in Anwendung gebracht worden. Aber auch sonst müsse versucht werden, in einem Rechtsstaat Terror und Gewaltmaßnahmen mit gesetzlichen Maßnahmen zu bekämpfen. Bei der Festsetzung der Strafen dürfe man nicht nur an die Angeklagten, sondern auch an die Opfer jener Vorgänge denken, an die zwei Toten und 20 Schwerverletzten.

Zum Schluß betonte der Vorsitzende, daß die Angeklagten mit vielstündiger Arbeit gehandelt hätten, so daß man Zweifel haben müßte, ob es sich hier um Menschen mit Vernunft und Seele handle. In solchen Fällen, in denen die Aussagen der Be- und Entlastungszeugen in Widerspruch gestanden hätten, habe das Gericht die Aussagen der Entlastungszeugen zugunsten der Angeklagten unterstellt.

Die 13 Angeklagten, gegen die der Haftbefehl nicht aufgehoben wurde, mußten im Anschluß an das Ende der Sitzung sofort den Weg in die Haft antreten.

Sport - Spiel - Turnen

Leichtathletische Wettbewerbe in Grünberg.

Vereinsmeisterschaften der Vereinigten Grünberger Sportfreunde.

Am Sonntag nahmen sämtliche Abteilungen der V. G. Spfr. an den Leichtathletischen Wettbewerben um die Meisterschaft teil. Die Meldungen zu den einzelnen Konkurrenzen waren erfreulich gut. Zu Rekordleistungen kam es nicht, da die Hitze den Kämpfern viel zu schaffen machte.

Punkt 8 Uhr begannen die Kämpfe und waren gegen 12 Uhr beendet. Abends 9 Uhr fand die Siegerehrung im Kasino statt.

Ergebnisse:

Männer.

Speerwurf: 1. Ribbeck 39,00; 2. Gebauer 35,40; 3. Moritz 33,40 Meter.

Angestrichen: 1. Moritz 9,78; 2. Wirth 8,86; 3. Fiedler 8,59 Met.

Diskus: 1. Moritz 28,62; 2. Glase 27,93; 3. Ribbeck 27,88 Met.

Schleuderball: 1. Moritz 42,93; 2. Siebert 39,31; 3. Wirth 38,60 Meter.

Steinstoß: 1. Moritz 6,45; 2. Wirth 6,05 Meter.

Hochsprung: 1. Ribbeck 1,58; 2. Moritz 1,48 Meter.

Weitsprung: 1. Ribbeck 5,75; 2. Siebert 5,57; 3. Fiedler 5,33 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Ribbeck 11%; 2. Moritz 12 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Eich 2,21%; 2. Range 2,22 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Fiedler 4,35%; 2. Eich 4,45% Sek.

Frauen.

Schlagballweitwurf: 1. Wirth 47,25; 2. Kittelmann 45,8; 3. Püllhof 38,50 Meter.

Angestrichen: 1. Wirth 7,80; 2. Schirodi 6,60; 3. Bergner 6,38 Meter.

Hochsprung: 1. Wirth 1,14; 2. Püllhof 1,08 und Kittelmann 1,08 Meter.

Weitsprung: 1. Wirth 3,33; 2. Erdmann 3,60 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. D. Poritz 15%; 2. Erdmann 15%; 3. Wirth 15% Sek.

Jugend.

Speerwerfen: 1. Haag 38,06; 2. Bachmuth 30,85; 3. Bentloff 30,66 Meter.

Schlagballweitwurf: 1. Haag 84,45; 2. Bachmuth 78,10; 3. Bentloff 74,10 Meter.

Angestrichen: 1. Reher 9,58; 2. Burdach 9,26; 3. Bachmuth 9,23 Meter.

Hochsprung: 1. Bachmuth 1,41; 2. Bentloff 1,35 Meter.

Weitsprung: 1. Reher 4,95; 2. Burdach 4,98 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Burdach 12; 2. Reher 12,1; 3. Bachmuth 12,7 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Burdach 59%; 2. Bachmuth 62 Sek.

Schüler.

Schlagballweitwurf: 1. Schudert 55,75 Meter.

Angestrichen: 1. Koffahl 8,09 Meter.

Weitsprung: 1. Schudert 4,10 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Schudert 14,1 Sek.

Mitglieder.

Diskus: 1. Barthel 19,15; 2. Blafey 19,00 Meter.

Schleuderball: 1. Blafey 37,00; 2. Barthel 30,00 Meter.

Angestrichen: 1. Blafey 7,90; 2. Wendzinski 6,80 Meter.

Hochsprung: 1. Blafey 1,20; 2. Glaubitz und Wendzinski 1,10 Meter.

Weitsprung: 1. Blafey 4,47; 2. Glaubitz 4,05 Meter.

100-Meter-Lauf: Schirodi 15 Sek.

Die Stafetten endeten wie folgt: 4x100-Meter Männer: 1. Hodey 49; 2. Handball 49% Sek. — 4x100-Meter Frauen: 1. Handball 62,2 Sek.; 2. Hodey.

Die Olympische Staffel über 200, 400, 800 und 100 Meter gewann die 1. Mannschaft der Handballabteilung mit der Mannschaft Burdach, Schulz, Fiedler, Gebauer vor der 1. Mannschaft der Hodeyabteilung in 3,40 Sek.; 2. Hodey in 4¹/₁₀ mit der Mannschaft Reher, Moritz, Reinert und Ribbeck. Die 2. Mannschaft vom Handball endete dicht auf.

Fußball

Tabellenstand am 21. August 1932:

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkt.
Schlesien Gannau	3	3	—	—	11:6	6:0
Sportklub Jauer	3	2	1	—	14:5	5:1
FC. Bliz 03 Giegn.	3	2	1	—	8:4	5:1
WFB. Wiegand	2	1	—	1	7:6	2:2
DSG. Neusalz	2	1	—	1	6:5	2:2
Spfr. Grünberg	2	0	—	2	4:8	0:4
Preußen Glogau	2	0	—	2	6:11	0:4
Spfr. 96	3	0	—	3	3:14	0:6

Boxen

Im Rahmen eines allgemeinen Sportfestes fanden am Sonnabend in Sommerfeld interessante Vorkämpfe statt. An diesen beteiligten sich die beiden Grünberger Schieber (Halbschwergewicht) und Gerke (Schwergewicht), außerdem bekannte Kämpfer aus Weißwasser, Forst, Guben und Sorau. Im Fliegengewicht kämpften Tannhäuser II und Richter, beide aus Weißwasser, unentschieden. Als zweites Paar im Fliegengewicht standen sich Tannhäuser I-Weißwasser und Degenwsky-Sorau gegenüber. In diesem außerordentlich harten Kampf erlitt Tannhäuser, der annähernd 100 Kämpfe hinter sich hat, seine 1. Niederlage. Im Bantamgewicht verlor Rohrbach-Weißwasser gegen Krause-Guben nach Punkten, Wenzel-Weißwasser im Federgewicht gegen Neugewsky-Sorau n. P. Im Leichtgewicht errang Jung-Weißwasser nach technisch hervorragendem Kampf einen Punktsieg über Konitz-Guben. Im Weltergewicht kämpften Staud und Zakrowsky, beide aus Weißwasser, unentschieden. Auch im Mittelgewicht gab es ein Unentschieden zwischen Schmitt-Weißwasser und Bönsch-Sorau. Im Halbschwergewicht schlug Schieber-Grünberg seinen

Rundfunk-Programm für den 24. August 1932.

Königsruferhaus 184 kHz / 1635 m / 75 kW

5,45: Wetter. — 6,00: Gannau. — 6,15: Wetter. — 6,20: Frühkonzert des Potsdamer Tonkünstler-Orchesters. — 9,00: Schulfunk: Bei Wälfen und Löwen vor den Toren Berlins. — 9,30: Nichtiges Bürgerleben. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Schulfunk: Bei den Segelfliegern in Kollmitz. — 10,20: Diktanden. — 10,30: Wetter. — 10,40: Schulfunk: Das Squire-Streich-Orchester spielt. — 11,00: Wetter. — 11,15: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schulfunk: Zur Unterhaltung. — 3,00: Das heutige Leben. — 3,30: Wetter. — 3,45: Frauen-Stunde. — 4,00: Der deutsche Seim. — 4,05: Wälfen und Löwen. — 4,15: Nachrichten. — 4,30: Kurkonzert aus Bad Nenndorf. — 4,45: Norddeutscher Rundfunk. — 5,30: Parlamentarismus und Staatsführung in der Gegenwart. — 6,00: Gutes und Schlechtes im Leben. — 6,30: Denkwürdige Reden. — 6,55: Wetter. — 7,00: Englisch für Fortgeschrittene. — 7,30: Stunde des Beamten. — 7,45: Die politische Betätigung des Beamten. — 7,55: Wetter. — 8,00: Klassischer Operetten-Abend. — 8,15: Der Kunst-Ausstellung. — 8,30: Politische Zeitungschau. — 10,20: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,40: Sport. — 10,50: Nachrichten. — 11,00: Der Kunst-Ausstellung. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Wetter. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Wetter. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Wetter. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Wetter. — 1,00: Nachrichten. — 1,15: Wetter. — 1,30: Nachrichten. — 1,45: Wetter. — 2,00: Nachrichten. — 2,15: Wetter. — 2,30: Nachrichten. — 2,45: Wetter. — 3,00: Nachrichten. — 3,15: Wetter. — 3,30: Nachrichten. — 3,45: Wetter. — 4,00: Nachrichten. — 4,15: Wetter. — 4,30: Nachrichten. — 4,45: Wetter. — 5,00: Nachrichten. — 5,15: Wetter. — 5,30: Nachrichten. — 5,45: Wetter. — 6,00: Nachrichten. — 6,15: Wetter. — 6,30: Nachrichten. — 6,45: Wetter. — 7,00: Nachrichten. — 7,15: Wetter. — 7,30: Nachrichten. — 7,45: Wetter. — 8,00: Nachrichten. — 8,15: Wetter. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Wetter. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Wetter. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Wetter. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Wetter. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Wetter. — 11,00: Nachrichten. — 11

Der Fall Berndt in Kolzig

vor dem Sondergericht in Glogau.

Aus Glogau berichtet unser Mitarbeiter:

Heute trat das Sondergericht beim Landgericht erstmalig zusammen. Infolge strenger Kontrolle war der Zuhörerraum nur mäßig besetzt. Die 1. Strafsache richtete sich gegen den praktischen Arzt Dr. med. Siegfried Berndt aus Kolzig, der der KPD angehört, wegen groben Unfugs und verführerischer Beamtentätigkeit.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Angeklagte gehört. Dieser hatte am Abend des 1. August längere Zeit im Gasthaus geessen und war dann in animierter Stimmung nach Hause gegangen. Dort traf er den Arbeiter Kostula an, dem er seine neu angeschaffte Gaspistole vorführte. Angeblich sind die Schüsse durchs offene Fenster abgegeben worden. Die Folge war, daß sich eine Menschenmenge vor dem Hause ansammelte. Inzwischen erschien Oberlandjägermeister Marks am Tatort und forderte von Dr. Berndt die Pistole, die er auch ausgehändigt erhielt. Angeblich hatte der Beamte die sofortige Rückgabe der Waffe versprochen. Als ihm die Rückgabe aber verweigert wurde, wäre er, so behauptet der Angeklagte, sehr erregt geworden und habe sich ans Telefon begeben, um Verstärkung aus Kienitz heranzuholen, sei aber von dem Beamten daran gehindert worden. Der Beamte Marks befand sich, daß der Angeklagte wiederholt mit kommunistischer Verstärkung droht habe, falls er die Pistole nicht zurückgäbe. Der Angeklagte habe schließlich die Feuerwaffe alarmiert und mit der Sprengung seines Hauses gedroht, da er 20 Pfund Dynamit im Hause hätte. Der Beamte mußte schließlich den Angeklagten festnehmen. Die Behauptung der Zeugin Klein, daß der

Angeklagte in seinem Zimmer Feuer angemacht habe, wird von diesem als harmlos hingestellt. Angeblich wollte er den Geruch des Gasgeschosses vertreiben.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wiemer war der Überzeugung, daß der Angeklagte die Vorfälle inszeniert habe, um Unruhe unter der Bevölkerung von Kolzig hervorzurufen und um seine Genossen aufzuputschen. Der Angeklagte sei der böse Geist von Kolzig. Von Zubilligung mildernder Umstände könne keine Rede sein. Der Anklagevertreter beantragte wegen Beamtentätigkeit 6 Monate Gefängnis, wegen ruhestörender Äußerungen und groben Unfugs 6 Wochen Haft. Der Angeklagte wendete sich in seinem Schlusswort gegen die Behauptung des Anklagevertreters, daß er der „böse Geist von Kolzig“ sei. Trotz seiner politischen Einstellung komme die Bevölkerung zu ihm nach wie vor und hole sich ärztlichen Rat.

Der Angeklagte wurde wegen groben Unfugs zu 150 RM Geldstrafe und wegen verführerischer Beamtentätigkeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Sondergericht mit besonderer Sorgfalt die Schuldfrage prüfen müsse, da der Angeklagte kein Rechtsmittel gegen das Urteil habe. Gegen die Zuständigkeit des Gerichts seien Bedenken nicht zu erheben gewesen. Das Sondergericht soll nicht dazu da sein, durch strenge Strafe Furcht und Schrecken einzujagen, sondern es solle lediglich eine straffere Durchführung des Verfahrens ermöglicht werden. Da es gegen das Urteil des Sondergerichts kein Rechtsmittel gibt, ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Die Koalitionsbesprechungen abgefragt.

Berlin, 23. August. Wie B.D.Z. meldet, sind die für heute in Aussicht genommenen Koalitionsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Neubildung der Preussischen Regierung abgefragt worden. Als Grund hierfür werden angegeben, daß erst die am Dienstag mittag im Landtag begonnene Tagung des NSDAP-Fraktionsvorstandes beendet sein müsse, die am Mittwoch fortgeführt wird. In diesen Verhandlungen dürfte auch Landtagspräsident Kerl teilnehmen, der über seine Unterredungen mit dem Vertreter des Zentrums berichtet wird. Von dem Ergebnis der Tagung des Fraktionsvorstandes wird es im wesentlichen abhängen, ob Ende dieser Woche die Koalitionsbesprechungen mit dem Zentrum fortgesetzt werden. Der Unterhändler des Zentrums begibt sich am Mittwoch in seinen Wahlkreis Ossen-Rassau und dürfte vor Freitag nicht nach Berlin zurückkehren. In parlamentarischen Kreisen wird hervorgehoben, daß, falls die Koalitionsbesprechungen günstig verlaufen sollten, die Bildung der neuen Staatsregierung in 48 Stunden abgeschlossen sein könnte. Der Landtag würde in diesem Fall die Möglichkeit haben, schon in der nächsten Woche den Ministerpräsidenten zu wählen.

Schiedsgericht zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen.

Wie man erfährt, ist das im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 vorgesehene Schiedsgericht zur Beilegung von Streitigkeiten aus dem Abkommen nunmehr gebildet. Das Schiedsgericht besteht aus dem Präsidenten des deutsch-polnischen Schiedsgerichts für Oberschlesien, Raedenbeck, als neutralem Vorsitzenden und den Schiedsrichtern, Landgerichtspräsident Schneider in Beuthen und Universitätsprofessor Sulkowski in Posen.

Interparlamentarische Handelskonferenz.

Programm der nächsten Tagung.

Der Generalrat der Interparlamentarischen Handelskonferenz beschloß, der nächsten Tagung in Rom folgende Fragen vorzulegen:

1. Kontingentierung und Devisenbeschränkungen und ihre Wirkungen auf den internationalen Handel; Lehren der Konvention von Dugny.
2. Übertragung von Waren und Gold von Land zu Land ohne Gegenleistung an Waren oder Diensten.
3. Die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen.
4. Wirtschaftlicher und finanzieller Wiederaufbau der Länder Mittel- und Osteuropas.
5. Abkommen über die Rundfunkverbreitung.

Es bleibt bei 608 Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 19. August. Heute morgen ist eine Meldung verbreitet worden, daß zu den 608 Reichstagsabgeordneten, die bisher festgestellt worden sind, noch weitere zwei hinzugekommen wären. Das trifft, wie man von unterrichteter Seite hört, nicht zu. Ebenso ist die Meldung, daß der 608. Abgeordnete der bayerische Bauernpartei Gandorfer sei, unzutreffend. Der 608. Abgeordnete ist vielmehr auf die Liste der Bayerischen Volkspartei entfallen und, da diese Listenverbindung mit der Wirtschaftspartei eingegangen ist, auf den Wirtschaftsparteiler Mollath. Dieser hat schon den Freifahrtschein erhalten, der den Reichstagsabg. gewährt wird.

Reichstagsabg. Gandorfer †. Der dem bayerischen Bauern- und Mittelstandsverband angehörende Reichstagsabg. Karl Gandorfer ist in der Nacht zum Sonntag auf seinem Gut in Pfaffenberg in Niederbayern gestorben.

Strafantrag Stephan, „Angriff“. Wegen vom „Angriff“ gegen den Führer des Stahlhelm-Landesverbandes Groß-Berlin, Major a. D. von Stephan, erhobenen Vorwürfe hat dieser Strafantrag gegen die verantwortlichen Redakteure des Blattes wegen verleumderischer Beleidigung stellen lassen.

Der 68. Deutsche Genossenschaftstag ist gestern in Dortmund eröffnet worden.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Mitte August 1932 wurden insgesamt 276 933 unterstützte Arbeitslose gezählt; im Vergleich zu der letzten Zählung eine Zunahme um rund 1500 Personen.

Französisch-englische Wirtschaftsverhandlung. In maßgebenden französischen Kreisen bezeichnet man es als wahrscheinlich, daß die Regierungen von London und Paris in einen Meinungsaustausch über die Frage der englisch-französischen Handelsbeziehungen eintreten würden.

Der Rundfunkkommissar für Preußen.



Ministerialrat Strunden vom Preussischen Staatsministerium ist zum führenden Rundfunkkommissar für die preussischen Sender ernannt worden.

Ihre Bilanz ist falsch

wenn Sie die Zeitungs-Reklame weglassen!

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Einbruch bei Dr. Schacht.** Berlin, 22. August. In Schloß Gühlen bei Bindow, dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehörend, wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Der Täter stieg auf einer Leiter in das Arbeitszimmer Dr. Schachts ein und entwendete aus verschiedenen Zimmern silberne und goldene Vöfel, verschiedene Kleidungsstücke, ein Zeiß-Fernglas und eine silberne Schmuckdose mit Steinbedel.

**** Frenzels Revision verworfen.** Potsdam, 22. August. Das Reichsgericht hat die Revision des ehemaligen Amtsvorstehers Frenzel, der wegen Blutschande zu Zuchthaus verurteilt worden war, zurückgewiesen.

**** Aus der Strafanstalt Plöbensee ausgebrochen.** Berlin, 22. August. Die Strafschäftigen Neuhaus-Heidele und Wischniewski sind Sonntag mittag aus der Irrenabteilung des Strafanstalts Plöbensee entflohen. Der 26-jährige Kaufmann Heidele hatte am 6. August 1930 in Salensee seine Mutter in der Badewanne ermordet.

**** Im Gewittersturm gekentert.** Sensburg (Ostpr.), 22. August. In einem plötzlich aufkommenden Gewittersturm kenterte gestern auf dem Czooz-See bei Sensburg ein mit einem Segel versehenes Flachboot. Von den vier Insassen konnte sich nur einer retten.

**** Waldbrand.** Hammerstein, 22. August. In der Staatsobersforsterei Hammerstein, Forsterei Bockbrügge, wurde ein etwa 30 Morgen großer Waldbestand vom Feuer ergriffen und zum größten Teil vernichtet. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß im Walde Strauchwerk verbrannt wurde. Von hier aus hat sich der Brand dann auf den Waldbestand ausgedehnt.

**** Bootsunfall auf der Elbe.** Hamburg, 22. August. In der Gegend von Schnadenburg wollte der Kahnführer Reich mehrere Kinder über die Elbe fahren. Etwa in der Mitte des Stromes kenterte das Boot, der Kahnführer und ein Knabe, der sich an ihn geklammert hatte, ertranken; die übrigen konnten sich ans Ufer retten.

Entmenschte Eltern.

Die furchtbare Tragödie einer Siebzehnjährigen.

Im jugoslawischen Grenzgebiet nächst der österreichischen Grenze wurde von jugoslawischen Gendarmen in einer kleinen Ortschaft eine entsetzliche Tragödie aufgedeckt.

Im Jahre 1929 hielt ein armer Bauernbursche um die Hand der damals 17 Jahre alten Tochter des Großbauern Josef Sarabin an. Der reiche Besitzer warf den Freier kurzerhand aus dem Hause. Als dies das Mädchen erfuhr, wollte es Selbstmord verüben, indem es sich einem Eisenbahnzug entgegenwarf. Dabei verlor Rusa Sarabin das rechte Bein, das amputiert werden mußte.

Als sie nach mehreren Monaten aus dem Krankenhaus nach Hause kam, sperrten die grausamen Eltern das verkrüppelte Mädchen in eine Kammer, die kein Fenster hatte und zur Aufbewahrung von landwirtschaftlichen Geräten bestimmt war.

Vor einigen Tagen kam nun der arme Bauernbursche, der drei Jahre nicht mehr in der Heimat geweilt hatte, nach Hause und erkundigte sich nach der jungen Sarabin. Nachbarn erzählten ihm, daß es gerüchtweise hieß, das Mädchen sei von seinen Eltern umgebracht worden. Der Bursche erstattete sofort die Anzeige bei der Gendarmerie; diese drang alsbald auf dem Hofe ein. Der alte Sarabin leugnete selbstverständlich das Gerücht, und um die Gendarmen zu beruhigen, führte er sie an die betreffende Kammer und verjagte durch die Tür hindurch ein Gespräch mit seiner armen Tochter anzuhören. Die Gendarmen durchsuchten aber das Manöver, stießen Sarabin beiseite und drangen gewaltsam in das furchtbare Gefängnis des Mädchens ein. Der Anblick war schaudererregend:

Rusa Sarabin lag in einem eineinhalb Meter hohen Urathausen. Sie ist zum Skelett abgemagert, da sie nur alle drei Tage Essen in einem Kübel vorgelegt erhielt. Der Raum wurde seit zwei Jahren nicht mehr gereinigt und die „Mahlzeiten“ des armen Wesens wurden durch ein Loch in der Wand hineingeschoben, weil die Tür vor lauter Unrat nicht mehr aufging. Die Gendarmen mußten das Mädchen, das von Ungeziefer strotzte, hinaustragen, da es mit dem einen Fuß auch auf Krücken nicht gehen konnte. Wie die Ärzte feststellten, ist das Mädchen in dieser unmenschlichen Gefangenschaft wahnsinnig geworden. Selbstverständlich wurde die ganze Familie Sarabin verhaftet. Auf dem Wege zum Polizeigewahrsam konnten die Gendarmen nur mit Mühe Lynchjustiz verhindern. m. b.

Witterungs-Beobachtungen vom 22. und 23. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Wolkenart u. Höhe 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	749.1	+ 17.0	95	SW 2	10	11.5
7 Uhr früh	749.0	+ 17.3	91	WSW 3	9	0.2
1 Uhr nachm.	748.1	+ 20.1	60	W 4	9	0.1

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 16.9.

Von Westen her sind unter verbreiteten Gewittern kühler Luftmassen nach Mitteleuropa vorgezogen. Dabei ist auch ein Umschwung in der Gesamttemperatur eingetreten. Der Zustrom der kühlen Luft hält an.

Wie wird das Wetter am Mittwoch sein?

Bei westlichen, auf Nordwest drehenden Winden wechselnd bewölkt, Schauerniederschläge, kühler.

Wasserstand der Oder.

Datum	Katibor	Oppeln	Neisse	Netzhelmünde	Wrieg	Breslau	Oppernfurth	Stettin	Glogau	Trichtberg	Grossen
21. 8.	1.09	2.07	-0.72	1.62	1.90	-0.56	1.31	1.25	1.08	0.95	1.15
22. 8.	1.04	2.16	-0.72	1.48	2.00	-0.70	1.14	1.15	1.00	0.93	1.07
23. 8.	1.00	2.00	-0.78	1.43	1.87	-0.72	1.10	1.04	1.03	—	—

Der erste Bericht vom Stratosphärenflug.

Brüssel, 22. August. In seinem ersten Bericht an die „National-belgische Stiftung für wissenschaftliche Forschungen“ teilt der Begleiter Professor Piccard's, Cosens, u. a. mit, der Luftdruck im Innern der kugelförmigen Kabine sei während des ganzen Fluges dem Luftdruck in einer Höhe von 2000 Metern gleich gewesen. Alle Apparate zur Messung der kosmischen Strahlen hätten gut gearbeitet, ebenso die Funkanlage. Die höchste erreichte Höhe habe ungefähr einer Barometerhöhe von 78 Millimetern entsprochen. Bei der Landung seien einige Apparate ohne großen Wert beschädigt worden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden jetzt in Brüssel bearbeitet.

Das kleine Meiningen.

Die in den siebziger bis neunziger Jahren berühmte Meiningener Theatergesellschaft, die bekanntlich Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen leitete, brachte auch hervorragende Aufführungen der Ibsen'schen Dramen heraus.

Einer Hauptprobe zu dem Drama „Gespenster“, die in Meiningen unter der Oberleitung des Herzogs erfolgte, wohnte auch Ibsen bei, der über irgendeine Kleinigkeit, die Regie des Stückes betreffend, mit dem Herzog in eine Meinungsverschiedenheit geriet, die schließlich in einen heftigen Wortwechsel ausartete.

Der sonst so ruhige, über jede Situation erhabene Herzog wurde außerordentlich erregt und befahl schließlich dem gereizten Ibsen mit barschen Worten, innerhalb 24 Stunden das Land Meiningen zu verlassen. „Der Zug geht 10 Uhr 12 Minuten, Herr Ibsen!“

Der Dichter entfernte sich mit höflicher, fester Verbeugung und sagte, kalt lächelnd:

„Hohet, innerhalb einer halben Stunde habe ich Ihr Ländchen verlassen!... Ich werde ein — Fahrrad nehmen!“
Hans Runge.

Aufhebung polnischer Boykotts. Die Zentrale des polnischen Verbandes zur Verteidigung der Besatzungen hat unter Berufung auf das am 18. d. M. unterzeichnete neue Abkommen zwischen Polen und Danzig die Einstellung des Boykotts beschlossen.

Zur Wahrung des öffentlichen Anstandes.

Preussische Runderlasse gegen Nacktdarstellungen und gegen Auswüchse des Badelebens.

Berlin, 22. August. Zur Frage der Wahrung des öffentlichen Anstandes in Theater, Varietés und Gaststätten, sowie gegen Auswüchse des Badelebens hat der Bevollmächtigte des Reichskommisars, Dr. Bracht, an alle Polizeibehörden zwei Runderlasse ausgegeben. Danach sind vor allem sämtliche Nacktdarstellungen zu verbieten. Das öffentliche Nacktbaden oder das Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten.

Enthüllungen über Bourbon.

Paris, 22. August. „Intransigeant“ gibt die aus italienischer Quelle stammende Nachricht wieder, daß der ermordete angebliche Prinz Edgar von Bourbon in Wirklichkeit Italiener gewesen sei und Vortelli geheiß habe. Während des Krieges sei er einer Verurteilung durch ein italienisches Kriegsgericht nur durch Eingreifen des spanischen Hofes entgangen.

STADTTHEATER

Freiwillig 750

Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag



Eines der reizendsten Lustspiele des letzten Jahres mit einer hervorragenden Besetzung.

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr. Täglich 6 und 8 1/2 Uhr.

Statt Karten.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden sowie Beerdigung unserer lieben Mutter

Ernestine Nitschke

unsern herzlichsten Dank.

Grünberg i. Schles., den 23. August 1932.

Die trauernden Geschwister.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Bedenkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich ging zur ew'gen Ruh.

Gestern, Sonntag, mittag 1 Uhr verschied nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, der Postausheifer

Hermann Liers

im Alter von 33 1/2 Jahren.

Krampe, den 22. August 1932.

Die trauernde Gattin Martha Liers und Angehörige.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Rentners

Robert Kummer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Grünberg, den 23. August 1932.

Die trauernden Kinder.

Statt Karten.

Für die warme und tiefempfundene Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben guten Mutter,

Frau Christine Mesech

sprechen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank aus.

Grünberg, den 23. August 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Schweinezählung.

Am 1. September d. J. findet von Reichswegen eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli und August 1932 geborenen Kälber gezählt werden. Die Ergebnisse dienen nur allgemeinen, volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken.

Alle Einwohner werden dringend ersucht, den Zählern Entgegenkommen zu zeigen und alle erforderlichen Angaben zu machen. Ist ein Stück Vieh verkauft und noch nicht abgeholt, so wird es dort gezählt, wo es am Tage der Zählung im Stalle steht.

Wo der Zähler auf einem Gehöft nicht erscheint, ist der Besitzer verpflichtet, seinen Schweine- und Kälberbestand bis zum 3. September 1932 mündlich auf dem Magistratsbüro anzuzeigen.

Wer vorläufig eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile für „dem Staate verfallen“ erklärt werden. Rothenburg-Oder, d. 19. August 1932.

Der Magistrat.

J. B. Pantig.

Ausländisches Unternehmen sucht

einen Herrn oder Dame zwecks Uebernahme einer Versandfiliale. Monatliche Verdienstmöglichkeit bis Mk. 1000.—. Besond. Kenntnisse, Laden od. Kapital nicht erforderlich. Zuschriften erwünscht unter „V F 148“ an Hans Peschka, Aussig, Postfach 194, Böhmen (C. S. R.). (Ausland-Frankatur erforderlich.)

Rabe weiß-schwarz, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Breite Str. 35, 1. r.

Starke Absatzferkel gibt ab. Eglermühle, Dohlschützendorf. Hierzu zwei Beilagen

Zwangsversteigerungen

Es sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr, im Goldenen Frieden:

1 Radioapparat,
1 Klavier,
1 Radentisch,
1 Warenregal,
Winterjoppen,
Werkzeugkasten,
Reißingarnituren,
u. a. m.

Um 12 Uhr, Remarkt 13:

1 Viehwagen (Abl.),
1 Doppelpresse,
1 Obstmühle,
2 elektr. Rostmaschinen,
1 komplette Setz-anlage,
Bücherstapeln,
u. a. m.

Hentschel, Obergerichtsvollzieher. Telefon 665.

Am Mittwoch, den 24. 8. 32, vorm. 10 Uhr, Goldenen Frieden:

2 Schreibmaschinen,
1 Motorrad,
1 Chaiselongue,
1 Nähmaschine,
1 Schreibtisch,
verschied. Möbel.

Sodann 11 Uhr: Verschied. Möbel. (Bieterverf. wird im Verst.-Lokal bekannt gegeben.)

W. Böttgermann, Gerichtsvollzieh. i. V., Grünberg/Schles., Breite Straße 21.

Neuweriges Grundstüd

in bester Lage, mit etwas Hof und Nebengebäude, geg. Rasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W O 742 an Grünbg. Wochenblatt erb.

Stube, Küche und Vorraum mit Zubehör gegen

Stube mit Kammern zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche zu mieten gesucht. Off. unt. W N 741 an die Gesch. d. Bl.

Zaghaud entlaufen. braun-weiß, auf den Namen Tell hörend. Hundemarke Nr. 484. Wiederbringer erhält Belohnung. Utesch, Moltkestr. 17 a.

Weinausschank Barth, Breite Str. (30er)

Wehlaack, Hinterstr. (30er)

Verantwortlich: Für Polit. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Feuilleton

1. v. Viktor Strepel, für Provinz, Volks- und Landwirtschaft und Sport

Viktor Strepel. Für die Inserate verantwortlich: August Schilde. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Leugold, Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen

Verkaufe
notgeschlachtetes
frisches, junges
Rindfleisch,
Pfund 30 u. 40 Pf.
Rüger, Schloß.

Erdbeerpflanzen,
zu bewurzelt und
ortenrein, empf.
A. Rosse, Gärtnerei, Walkweg 1

Bettluser
Gastroggen,
1. Abjaat, anerkannt
gibt ab
Dom. Dt.-Kessel
Telefon Klaffel 1.

Klavier,
schwarz poliert, gut-
ech., für RM. 230.—
zu verkaufen.

Wo? sagt die Ex-
pedition d. Bl.

Guterh. Glasbrant
weg. Platzmang. bill.
zu verk. bei Fleischer,
Freystadt, Chaussee 4

Elektr. Drehröhle
J. Schammel,
Breslau 23,
Helfensteinstraße.

Kaufe gegen Kaffe
unterhalt. **Kenerfe**.

Motorrad,
A. Krüger, Klampnerstr.
Gebr. Drahtgeflecht
zu kaufen gesucht.
Off. unt. W P 743
an die Gesch. d. Bl.

Stelle Mittwoch,
d. 24. d. M., im Gasth.
a. Gr. Baum in Grün-
berg
prima
Fertel
billig
zum Verkauf.
Neumann, Holnersdorf

Kief. Schweitholz,
auch gefügt, liefert
billig
A. Klopsch Nachf.
Seilerbach.
Fernruf 146!

Frankes Weinstuben.

Morgen, Mittwoch, d. 24. 8., abends 8 Uhr:

Großes Garten-Konzert

der gesamten Stadtkapelle.

Pfirsich sowie

Viktoria-Garten

Morgen, Mittwoch:

Kaffee und Plinze.

Wohin?

Hoffmanns
Weinstuben

Bar wieder in Betrieb.
Beste-Bewirtung. Zeitgemäß billige Preise

Autobusfahrten

Mittwoch 180 Uhr Gregormühle, Preis 1 M.

Donnerstag 130 " Christiansstadt, " 2 "

Freitag 130 " Gregormühle, " 1 "

Sonntag 130 " Gregormühle, " 1 "

Vorm. 9 Uhr Gregormühle bei genüg. Beteiligung.

Sonntag 700 Uhr Eagan, Preis 3 M.

Karten bei Richard Fischer, Krautstraße 9

und Pfeifferstr. Jentsch, Nebentor.

Mittwoch von 9 Uhr an:

Wellfleisch mit Brähe,

nachmittag 5 Uhr:

Warmen Backschinken

Wilhelm Heptner,

Wurstgeschäft

Schlafzimmer, Speisezimmer

und Küche
(eigene Werkstattarbeit) zu äußerst
billigen Preisen.

Richard Holz, Rosengasse 2.

Donnerstag früh ab vom Bahnhof
Nittrich erstklassige

Salonbrifetts

Zentner noch 90 Pfg.

Josef Ahr.

Büchster

mit Altersangabe

gekauft.

Off. unt. W T 746

an die Gesch. d. Bl.

Sauberes, solides

Haushändchen

a. 1. September für

Willenhaushalt gef.

Schriftl. Angebots

mit Zeugnisabschr.

und Bild an Frau

Fabrikbes. **Butting**

Groschen/Ober,

Bismarckstraße 30.

Ehrliches, evangel.

Zimmermädchen

erfahren i. Waschen,

Plätten u. Servieren,

zum 1. 9. gesucht.

Frau Dr. Henard

Meserich-Obwalde.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

für Haushalt und

l. Landwirtschaft

per bald gesucht.

Kaufmann Walter,

Schweinitz.

4000 Mark

gekauft, goldsichere

Hypothek.

Angebote unter

W M 740 an die Ex-

pedition d. Bl.

Arbeiter-Radfahrer-Verein

Ortsgruppe Loos.



Am Sonntag ver-

unglückte unser

langjährig. Mitglied

Artur Semmler.

Seine Liebe und Treue zum

Verein werden wir hoch in

Ehren halten. **Der Vorstand.**

Beerdigung.

Bei dem am Donnerstag,
dem 18. August, angebote-
nen Weizenmehl, Pfund
16 Pfg., handelte es sich
um Weizenmehlmehl.

Fritz Seidel.

Herbin-Stodin

unübertroffen bei starken

Kopfschmerzen

Rheuma-, Muskel- u. Ner-

venschmerzen. Ganz un-

schädlich. Verlangen Sie

daher in der Apotheke nur

Herbin-Stodin u. Sie werden

angenehm überrascht sein.

20 Tabl. 1,05

10 Tabl. 0,60

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG